Qm. 30.

Kurzgefaßtes Lehrbuch
einer
historisch-statistischen Geographie
von
Schlesien,
zum Gebrauch für Schulen
von
K. G. Nitsche.

Halle,
in Joh. Christ. Hendels Verlage.
1794.

KGL.PR.FR.
UNIVERS.
ZVHALLE

Sr. Excellenz

dem

Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn,

Herrn

Friedrich Wilhelm

Graf von Schlabrendorff,

auf Stolz, Röhrsdorff ꝛc.

Sr. Königl. Majestät von Preussen hochbetrautem

Erb = Ober = Landes = Bau = Director zu Schlesien,

wirkl. königl. Kammerherrn,

und

Domherrn des Stifts zu Halberstadt,

in

tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom Verfasser.

Vorbericht.

Die Absicht dieses kurzgefaßten geographischen Handbuchs fällt ohnstreitig jedem Kenner gleich ins Auge, so daß meines Erachtens es keiner großen Vorerinnerung bedarf.

Eine kurze und richtige Beschreibung von Schlesien schien mir aber einer den gegenwärtigen Forderungen guter Erziehungs-Anstalten angemesseneren Einrichtung zu sehr zu bedürfen, daß ich mich entschloß, dieses zu unternehmen. Da ich selbst bereits schon einige Jahre als Erzieher arbeite, so werde ich öfters gewahr, welche Verbesserung und Berichtigung mancher Theil der Wissenschaften, besonders der geographischen bedarf. Wir haben bisher immer gute Geographien, allein in den mehresten kurzen Inbegriffen derselben für Schulen, schien mir zu wenig von Schlesien gesagt zu seyn. In dieser Hinsicht entschloß ich mich, diese Bogen zum ersten Un-

terricht zu bearbeiten, und zugleich für die Lernenden einen kurzen Auszug aus der Geschichte des Landes hinzuzusetzen, um sie dadurch einigermaaßen mit der Folge der vaterländischen Geschichte bekannter zu machen.

Dabey habe ich die wichtigen Begebenheiten der schlesischen Kriege mit angezeigt. — Was den statistischen Inhalt betrift, so habe ich denselben nach den allerneuesten authentischen Angaben festgesetzt.

Gegenwärtiges Lehrbuch ist mit aller Genauigkeit, theils auf des Herrn Oberconsistorialrath Büsching und auf des verdienstvollen Herrn Prof. Fabri, theils auch auf die neuesten statistischen Werke gegründet.

Mir wird dies Aufmunterung seyn, wenn dieses einigermaßen Nutzen stiftet und Beyfall findet. In dieser Rücksicht wird mir auch der freundschaftliche Rath derer, die in diesem Fach arbeiten, recht sehr schätzbar seyn. Halle 1794.

K. G. Nitsche.

Kurze

Kurze historische Uebersicht des Herzogthums.

Das Herzogthum Schlesien (Zlezia, oder Czlezien hat seinen Namen von dem slavonischen Worte Zle, böse). Es wurde anfänglich von heraufziehenden Völkern vom Caspischen Meere bevölkert. — Diejenigen Völker, die das westliche Rußland, Preussen, Polen, Schlesien und Böhmen eingenommen, sind mit dem allgemeinen Namen Sarmaten belegt worden. — Ein großer Stamm von ihnen, die ganz Schlesien im Besitz gehabt, waren die Ligier.

Zwey Zweige von ihnen hatten sich in das Land so getheilt, daß die Burier Niederschlesien, die Osier aber Oberschlesien besessen hatten. Ihre Grenznachbarn aber waren die Marcomannen in Böhmen, und die Quaden in Mähren, welche aber auch zum Theil in Schlesien gewohnt hatten.

Zwey Fürsten dieser alten Völker hatten sich im sechsten Jahrhunderte zu Alleinherrschern

der polnischen, schlesischen und böhmischen Länder erhoben.

Schlesien aber ist vorzüglich mit Polen bis auf das Jahr 1327 in Verbindung geblieben, und durch mancherley Erbtheilungen in viele kleine Landesherrschaften zergliedert worden, deren Fürsten sich aber von Polen losmachten, und im Jahr 1327 mit Böhmen in ein Lehnbündniß traten.

Als im Jahr 1526 das Königreich Böhmen an das österreichische Haus kam, so übernahm es die Oberherrschaft von Böhmen. Weil aber die Eigenthümer der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau im Jahr 1547 mit dem Hause Brandenburg in eine Erbverbrüderung getreten, und dieses Haus auf Jägerndorf und die 4 Standesherrschaften Leobschütz, Oderberg, Beuthen und Tarnowitz gerechte Ansprüche hatte, so gab dieses die Veranlassung, daß beynahe ganz Schlesien eine preußische Provinz ward. Denn Oesterreich hatte Brandenburg in Besitznehmung dieser und andrer Erbstücke gehindert; und da es sich nicht mit den theils wirklich gegebenen, theils versprochenen kleinen Schadloshaltungen befriedigend fand: so forderte König Friedrich,

der

der IIte, im Jahr 1740 nach Abgang des österreichischen Mannsstammes die oben genannten Fürstenthümer und die Genugthuung für die seit mehr als hundert Jahren daraus gezogenen Einkünfte: zog in eben dem Jahr mit einer großen Armee nach Schlesien, und nahm eine Stadt und ein Stück Land um das andere ein. Hierauf entschied der im Jahr 1742 zu Breslau geschlossene Friede diese große Angelegenheit dahin: daß das Haus Oesterreich die Fürstenthümer Teschen, und den größten Theil von jenseit Oppeln, Jägerndorf und Troppau in Oberschlesien behielt, da hingegen Preussen für seine Erbstücke, und für den daraus gezogenen Nutzen und Kriegskosten, das übrige von ganz Ober und Nieder-Schlesien nebst der böhmischen Grafschaft Glatz empfing. Allein dieser Friede wurde nicht lange gehalten. – Nach einigen Jahren fing sich ein neuer Krieg an, wo die Preussen wieder die Oberhand behielten. Die allgemeine Lehnsdependenz von Böhmen wurde aufgehoben, und die Souverainität von Schlesien behielt keine Einschränkung. – Der Dresdensche Friede im Jahr 1745, der Achner im Jahr 1748, der Hubertsburgische im Jahr 1763, und der Teschnische im Jahr 1779,

1779 bestätigten dieses mit Beytritt anderer Mächte.

Kurze Darstellung der schlesischen Kriege.

1) Der erste schlesische Krieg geschahe mit dem Hause Oesterreich vom December 1740 bis Juni 1742.

Anmerkung. Dieses war ein Eroberungskrieg. Denn das Haus Brandenburg hatte gerechte Ansprüche auf die schlesischen Herzog- und Fürstenthümer: Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau, Oppeln und Ratibor. Das Haus Oestreich weigerte sich diese Länder abzutreten. Es wurde durch 2 Schlachten bey Mollwitz ohnweit Brieg und bey Czaslau und Cothuschütz in Böhmen darüber gestritten.

2) Der zweyte schlesische Krieg mit Oesterreich und Sachsen; vom August 1744 bis December 1745.

Anmerkung. Dieses war ein Vertheidigungs-Krieg. Denn Oesterreich und Sachsen vereinigten sich, Schlesien wieder zu erobern. In diesem Kriege wurden 3 Schlachten geliefert, wo die Preußen siegten.

3) Der dritte schlesische Krieg oder der siebenjährige, mit Oesterreich, Sachsen,

sen, Frankreich, Rusland, Schweden, und dem deutschen Reiche dauerte 6 Jahr und 6 Monate, vom August 1756 bis Februar 1763.

Anmerkung. Auch dieses war ein Vertheidigungs-Krieg. Europas vorgenannte große Mächte vereinigten sich, und stritten erst einzeln, dann mit gesammter Geistes und Heereskraft gegen Preußens Helden, um Schlesien und andere preußische Länder zu erobern. Es wurde in 15 Schlachten gekämpft, wobey die Preußen 9 gewannen. Der Friede mit Rußland erfolgte im Jahr 1762. — Mit Schweden zu Hamburg den 22sten May im Jahr 1762. — Der Friede aber mit Oesterreich, Sachsen und den übrigen Mächten machte erst im Jahr 1763 diesem blutigen Kriege ein Ende, ohne daß Preußen einen Fuß breit Landes verlohr. Es hatte gegen 2 Kaiserin, 3 Könige und ihre Verbündeten mit mehr als 4 mal 100tausend feindlichen Helden siegreich gekämpft. In diesen 3 Kriegen wurden also 20 Bataillen geliefert, davon wurden auf preußischer Seite 14 Schlachten gewonnen, und 6 verlohren.

Das souveraine Herzogthum Schlesien liegt zwischen dem 33sten bis 36sten Grade östlicher Länge, und zwischen dem 49 1/4 bis 52 1/4 Grade nördlicher Breite.

Grän-

Gränzen von ganz Schlesien.

Es gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und Lausitz,

gegen Mittag an Ungarn, Böhmen und Mähren,

gegen Abend an Böhmen, Mähren und die Lausitz,

gegen Morgen an Polen und Ungarn.

Preussisch Schlesien

gränzt gegen Mittag an das österreichische Schlesien, und

gegen Mitternacht zu aber an die Lausitz und Mark-Brandenburg.

Größe.

Das ganze Herzogthum beträgt 60 Meilen in der Länge, und 40 Meilen in der Breite. Mit der Grafschaft Glatz enthält es 650 Quadrat-Meilen, davon der preußische Antheil über 560, und die Grafschaft Glatz 35 Quadrat-Meilen ausmachen. Zusammen enthält es 169 Städte, 14 Flecken und 5,517 Dörfer.

Bevölkerung.

Es werden jetzt nach den neuesten genau eingelieferten Angaben in den Städten 328,219 und auf dem Lande 1,418,846, also zusammen 1,747,065 Einwohner gezählt. — Auf preußischen Antheil werden 1,582,000 Menschen angegeben, daß beynahe auf jede Quadrat-Meile 2,472 gerechnet werden können. Die Grafschaft Glatz enthält 63,280 Einwohner.

Landesregierung.

1) Im preußischen Antheil: Der König von Preussen Friedrich Wilhelm, der IIte, als souverainer Herzog von Schlesien, und

2) Im österreichischen Antheil: Franz, der IIte, römischer Kaiser und König von Ungarn und Böhmen.

Die höchsten Landes-Collegia sind:

1) 2 Königl. Kriegs- und Domainen-Kammern, davon eine zu Breßlau, die andere zu Glogau.

2) 3 Königl. Oberamts-Regierungen, zu Breßlau, Glogau und Brieg.

Ein-

Einkünfte.

Die Einkünfte des Königs betragen jährlich gegen 6,000,000 Rthlr.

Kriegsmacht.

Von des Königs Armee liegen überhaupt darinn 42,928 Mann Infanterie, und 12,000 Mann Cavallerie, zusammen 54,928 Mann.

Industrie.

Schlesien gewinnt jährlich über 161,486 Stein Wolle; Ueber 200,000 Menschen verfertigen für mehr als 2,000,000 Rthlr. Leinwand, und 1,500,000 Rthlr. Tücher. Der Werth aller Fabrikate beträgt jährlich bis 11,000,000 Rthlr. und der Gewinn im Handel übersteigt oft 1,500,000 Rthlr. In allen schlesischen Fabriken waren im Jahr 1790 73,897 Arbeiter, die für 12,212,366 Rthlr. Waaren verfertigten, wovon 3,907,611 im Lande, 8,304,755 ausser Landes verkauft, und wozu 10,705,072 Materialien verbraucht wurden.

Ausfuhr von Breßlau im Jahr 1791

29,920 Stück Tuch.
18,915 — Flanell.

431 Stück Friese.
63,210 Paar Strümpfe.
12,012 — Handschuh.
18,588 Stück Hüte; am Werth 542,174 Rthlr.
867 Schock Leinwand.
11,219 Stück Leinwand.
8,193 Webe-Schleyer; am Werth 1,433,284 Rthlr.
Also beynahe für 2 Millionen leinene und wollene Waaren.

Ausfuhr von Grünberg.

19,175 Stück Tücher.
200 Paar Strümpfe, zusammen am Werth 262,676 Rthlr.

Ausfuhr aus Schwiebus.

12,262 Stück Tücher, am Werth 144,369 Rthlr.

Ausfuhr aus Hirschberg.

38 Webe.
90,294 Schock } Leinwand.
1,653 Stück }
15 Webe-Schleyer; am Werth 822,314 Rthlr.

Ausfuhr aus Schmiedeberg.

814 Webe.
59,335 Schock } Leinwand.
5,317 Stück }
2,646 Webe = Schleyer; am Werth 453,748 Rthlr.

Ausfuhr aus Plesse.

3,473 Stück Tücher.
70 — wollene Zeuge.
1,572 — Hüte.
600 Paar Strümpfe; am Werth 63,187 Rthlr.

Ausfuhr aus Gottesberg.

10,544 Paar Strümpfe.
50,580 — Handschuh.
1,032 Stück Hüte; am Werth 15,549 Rthlr.

Ausfuhr aus Schweidnitz.

12,757 Schock Leinwand.
25 Webe = Schleyer.
6,302 Stück Meselane; am Werth 102,383 Rthlr.

Ausfuhr aus Sagan.

2,693 Stück Tücher.

2,440

2,440 Paar Strümpfe.
2,128 Schock Leinwand.
3,330 Webe-Schleyer; am Werth 87,629 Rthlr.

Ausfuhr aus Greiffenberg.

11,422 Webe.
3,302 Schock } Leinwand.
457 Stück }
344 Webe-Schleyer; am Werth 183,215 Rthlr.

Ausfuhr aus Liebau.

18,875 Schock Leinwand; am Werth 106,125 Rthlr.

Ausfuhr aus Neurode.

670 Stück Tücher.
2,356 Stück Rasche; am Werth 16,632 Rthlr.

Ausfuhr aus Haynau.

3,213 Stück Tücher; am Werth 43,979 Rthlr.

Ausfuhr aus Lüben.

2,101 Stück Tücher.
34 Stück Flanell; am Werth 24,011 Rthlr.

Ausfuhr aus Guhrau.

937 Stück Tücher.
159 — Boy.
486 — Hüte.
560 Paar Strümpfe.
24 — Handschuh; am Werth 14,077 Rthlr.

Ausfuhr aus Creutzburg.

637 Stück Tücher.
132 — Fries.
2,575 — Hüte; am Werth 10,615 Rthlr.

Flüsse.

Die Elbe (Albis) entspringt auf dem Riesengebirge, nimmt die Eger, Moldau, Mulde, Saale und Havel auf, und fließt in die Nordsee.

Die Oder entspringt in Mähren, nimmt den Bober, Zacken, Neisse und Warthe auf, und fließt in die Ostsee.

Der Zacken entspringt hinter Schreiberau im Fürstenthum Jauer, vereinigt sich bey Hirschberg mit dem Bober, und fließt mit demselben in die Oder.

Der

Der Bober entspringt neben Schatzlar in Böhmen, und fließt in die Oder.

Die Weichsel (Vistula) entspringt in Teschen.

Die Ohlau entspringt hinter Münsterberg.

Die Neisse (Nissus) kommt aus der Grafschaft Glatz.

Die Weistritz (Vistricius) entspringt aus dem Rempelbrunnen, bey dem Dorfe Wüstengiersdorf.

Die Sprotta entspringt im Fürstenthum Liegnitz.

Die Weyda entspringt an der polnischen Grenze hinter Wartenberg.

Die Lohe entspringt im Fürstenthum Brieg, bey Zülzendorf.

Boden und Luft.

Das südetische Gebirge mit der Riesenkoppe, (Aseiburgum oder Montes gigantei) ist das höchste Gebirge in Schlesien, es beträgt, nach genauer Untersuchung mit dem Barometer, über der Meeresfläche 3,500 Par. Fuß. — Uebrigens ist das Land mit mehreren Gebirgen durchschnitten, und enthält zugleich auch einen großen Theil ebenes Land. In der Nähe bey Polen und der Lausitz trifft man häufig

sehr

sehr sandigten Boden an; — gegen Böhmen und Mähren zu aber ist es sehr waldig. Der Zotenberg in der Gegend bey Schweidnitz hat eine angenehme Lage und Aussicht, und ist 2,125 rheinl. Schuh hoch.

Produkte des Landes.

Getraide, etwas Wein, Flachs, Hanf, Tabak, Krapp, Hopfen, Färberröthe, Holz, Rindvieh, Schaafzucht, Wild, Bienen, Geflügel, Pelzwerk, Seide, Wolle, edle und unedle Metalle, Porzellanerde, Vitriol, edle und unedle Steine, Steinkohlen, Torf und mineralische Quellen.

Eintheilung des Landes.

1) In Ansehung der Lage: gegen Norden in Niederschlesien, und gegen Süden in Oberschlesien.

2) In politischer Rücksicht in Fürstenthümer, freye Standesherrschaften und freye Minderherrschaften. Einige Fürstenthümer im preußischen Antheil gehören unmittelbar dem König von Preußen, die übrigen Landschaften hingegen haben

haben ihre eigenen Herren unter preußischer Landeshoheit.

Zu Niederschlesien rechnet man

a) folgende unmittelbare Fürstenthümer.

1) Das Fürstenthum Breslau (Princ. Vratislavienſis); ist 36 Quadratmeilen groß, und enthält 147,688 Einwohner, folglich kann man beynahe auf jede Quadratmeile 4,100 Menschen rechnen. — Es gränzt an die Fürstenthümer Brieg, Oels, Schweidnitz und Liegnitz, und wird in 4 Kreise eingetheilt, in den Breslauer, Kantner, Neumärker und Namslauer Kreis.

Der Breslauer Kreis enthält 46,331 Menschen; darinn

Breslau (Vratislavia) an der Oder, welche die Ohlau aufnimmt. Sie liegt der Länge nach zwischen dem 34°,45′, und der Breite nach zwischen 51°,6′,30″. Die Stadt hat 3,070 Häuser, 54,415 bürgerliche Einwohner, 5,300 Mann Infanterie, 44 Kirchen und 42 Brücken. Sie ist die Hauptstadt von ganz Schlesien, eine Vestung mit einem Gouverneur, der Sitz einer Kriegs- und Domainenkam-

kammer, nebst einer Oberamtsregierung, eines königl. Hof- und Criminalcollegiums, eines königl. Fiscalats; Es ist auch hier ein Obe accisеamt, eine königl. Kriegs- und Steuercasse, ein Collegium medicum, ein Münzdirectorium, ein evangelisches Oberconsistorium, ein Stadtlehrer- und Landschulmeister-Seminarium, eine katholische Universität, ein Pupillencollegium, ein Ober-Post-Salz- und Zollamt. Ausser diesem sind noch hier 2 berühmte Gymnasia, 2 Zeughäuser, 1 Zuchthaus, verschieden Buchhandlungen, Bibliotheken, eine Zuckersiederey und ein Comedienhaus. Die Stadt hat beynahe 2 Meilen im Umfang, und wird in 6 Theile getheilt; 1) in das alte Breslau, 2) in die Neustadt, 3) in den Sand (eine Insel,) 4) in das Burgfeld, 5) in die Dominsel und 6) in den Bürgerwerder. Die Gebäude sind mehrentheils sehr hoch. Jährlich werden hier 2 Messen, 2 Jahrmärkte und 2 Wollmärkte gehalten. Der Elisabeth Thurm ist einer der größten in Schlesien; er enthält von unten bis an die oberste Spitze 370 Stuffen. Auf dem,

demselben ist eine große Glocke merkwürdig, welche aber etwas kleiner als die Erfurter ist; sie hat 4 Ellen in der Höhe, 14 Ellen im Umkreis und ½ Elle in der Dicke. Unter den 44 Kirchen haben die Evangelischen 13, und Eine die Reformirten; letztere halten ihren Gottesdienst auf dem ehemaligen Generalstaramte. Die Katholiken besitzen die übrigen Kirchen. Die Juden haben hier Synagogen. Auch haben die griechischen Christen, besonders die Armenianer, einen Saal zu ihrem Gottesdienst. Merkwürdig sind noch: die Domkirche, die ehemalige Jesuiterkirche, auf welcher letztern sich ein Adler befindet, der die Witterung anzeigt, die Börse, verschiedene einträgliche Fabriken, eine Bildergallerie auf der Schule zu Marie Magdalena. Die Handlungsgeschäfte werden hier sehr stark betrieben. Die Stadt hat besonders durch Feuer sehr oft Schaden erlitten. Im Jahr 1441 wurde das alte Breslau von den Tartarn verbrannt, 1741 kam die Stadt unter preußische Regierung. – Der Magistrat ist evangelisch, und besteht aus einem Rathscollegio und den Stadtgerichten.

Auras,

Auras, (Auris oder Aures (Auraſium) ein offenes königliches Städtchen an der Oder mit 720 Einwohnern; die Evangeliſchen und die Katholiſchen haben hier Jedes eine Kirche.

Liſſa, ein Flecken im Burglehn Liſſa, an der Weiſtritz, 2 Meilen von Breslau; es gehört dem Reichsgräflichen von Malzahniſchen Hauſe. Bey dieſem Orte wurde im 3ten ſchleſiſchen oder ſogenannten 7jährigen Kriege eine Bataille am 5ten Dec. 1757, zwiſchen den preuſſiſchen und öſterreichiſchen Truppen zum Vortheil der Erſtern geliefert.

Dyhrenfurth, ein offenes Städtchen an der Oder; (iſt gräflich Hoymſch.) Hier iſt eine jüdiſche Buchdruckerey und ein evangeliſches Bethaus.

Rothenſieben, ein Flecken am Bach Setine, der in die Lohe fließt. Im Jahr 1608 erhielt es das Stadtrecht.

Borau, ein offenes Städtchen an der Lohe, mit einer evangeliſchen und katholiſchen Kirche.

Zeltſch, ein feſtes Schloß und Paß an der Oder.

Kant

Kant oder Kanth, eine Kreisstadt mit einem Schloß, am schweidnitzer Wasser. In den alten Zeiten gehörte sie den Herzogen von Oels. Im Jahr 1428 wurde sie von den Hussiten sehr verwüstet. 1572 brannte sie beynahe ganz ab. Sie hat 906 Einwohner und gehört dem Bischoff zu Breslau.

Der Neumärker Kreis enthält 24,437 Einwohner. Darinnen

Neumark, (Neoforum) eine Stadt mit 1,889 Einwohnern. Im Jahr 1250 brannte sie ab. Sie hat eine evangelische und katholische Kirche und ein Minoriten Kloster. Die hiesige alte Burg gehört der Stadt Breslau, mit den dazu gehörigen Gütern. Im Jahr 1757 fiel hier ein Gefecht zwischen den Preussen und Oesterreichern, zum Vortheil der Erstern, vor.

Kostenblut, ein offenes Städtchen mit einem Kloster, welches dem Stift St. Vincenz zu Breslau gehört.

Der Namslauer Kreiß enthält 17,227 Einwohner, darinnen

Namslau, (Namslavia) eine Stadt an der Weyda, mit einem Schloß und 2,755 Einwoh-

wohnern. Sie ist Breslau verpfändet. Ehemals gehörte sie den Herzogen zu Breslau, nachher den Herzogen zu Glogau, und hierauf denen zu Liegnitz, von welchen Herzog Wenzel sie im Jahr 1348 an Kaiser Carl IV. verkaufte, der sie auch 1350 mit Mauern umgab. Sie hat eine katholische Kirche, ein Franziscaner Mönch-Kloster, eine polnische Kirche, 2 evangelische Bethäuser, ein polnisches und deutsches. Im Jahr 1619 brannte sie ab. 1741 wurde sie 3 Tage lang von den Preussen beschossen und eingenommen.

Schmogra, ein Dorf dieses Kreises, welches deswegen merkwürdig ist, weil 966 daselbst die erste christliche Kirche in Schlesien entstand.

Reichenthal, ein Städtchen mit 877 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

2) Das Fürstenthum Jauer, (P. lauravienſis)

Das Fürstenthum Jauer ist 58 □ Meilen groß, und enthält 186,835 Einwohner, davon in den 12 Städten 30,295, und auf den Dör-

Dörfern 156,540 Menschen leben. Es gränzt an die Fürstenthümer Liegnitz, Schweidnitz, Glogau, Sagan, an Böhmen und die Oberlausitz, und enthält 4 Kreise. Es steht unter der K. Oberamtsregierung zu Breslau, und unter der königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Glogau.

Die Flüsse sind, die Elbe, der Bober, Zacken, Queis, Lomnitz, Iser, Katzbach und die wüthende Neisse.

Im Jauerschen Kreis befinden sich 17,821 Einwohner, darin

Jauer, (lauravia) eine Stadt an der wüthenden Neisse und am Fuß des Riesengebirges. Sie hat 540 Häuser und 4,431 Einwohner, ein altes Schloß, worin ehemals die Fürsten gewohnt haben. Im Jahr 1648 brannte sie ab, wurde aber von den Ständen der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz wieder aufgebauet. Der Ring ist mit bedeckten Gängen umgeben. Sie hat eine katholische Pfarrkirche, ein Franziscaner- und Jungfernkloster, und noch eine kleinere katholische Kirche. Die evangelische Kirche ist in der Vorstadt. Im Jahr 1640 wurde diese Stadt von den österreichischen

chischen Truppen mit Sturm eingenommen und geplündert.

Im Hirschbergischen Kreis befinden sich 63,013 Einwohner, darinnen

Hirschberg, (Cervimontium) die beste Handelsstadt mit in Schlesien, am Einfluß des Bobers in den Zaken. Sie hat 885 Häuser, 6,334 Einwohner, eine katholische Stadt- und Pfarrkirche, nebst noch drey andern kleinern katholischen Kirchen. Vor der Stadt haben die Evangelischen eine sogenannte Gnadenkirche zum Kreuz Christi genannt, welche sie 1709 vom Kaiser Carl VI, erhielten, und eine berühmte Schule. Im Jahr 1304 wurde diese Stadt erbauet; 1549 brannte sie ab; 1633 wurde sie von den Sachsen geplündert und 1634 von den Kaiserlichen eingeäschert. Die dasigen Kaufleute treiben vornämlich eine weitläuftige Handlung mit Leinwand und Schleyer, beynahe in alle Welttheile. Die Reformirten haben hier einen Saal zu ihrem Gottesdienst. Es giebt hier noch ein Spinn- und Arbeitshaus, ein Hospital, eine Zuckersiederey, eine Seiden- und Wollene-Strumpfweberey. Der Marktplatz ist mit ansehnlichen Häusern umgeben,

welche

welche Schwibbogen haben, unter welchen man um den ganzen Markt bedeckt gehen kann. Das Rathhaus steht in der Mitte des Markts. Um die Stadt sind sehr viele ansehnliche Fabriken und Bleichen, unter andern viele schöne Gärten, von welchen 32 die vorzüglichsten sind. Nahe vor der Stadt ist ein wegen seiner schönen Aussicht und Lage berühmter Berg, unter dem Namen Cavallier, Favrat und Pflanzberg, bekannt, ehemals stand auf diesem Berge der Galgen, daher er vor diesem den Namen Galgenberg hatte, der aber weiter von der Stadt entfernt, versezt wurde. Nachher aber hat der Berg, durch das Bemühen des dasigen Herrn Stadtdirectors, eine andere Gestalt erhalten. Jezt ist er mit den angenehmsten Lusthäusern nach Italienischem und Japanischem Geschmack besezt, und mit Alleen, Büschen und Gärten versehen. Auf der Abendseite der Stadt, (hinter dem sogenannten Hausberge, auf welchem im Jahr 1111 ein Schloß vom Herzog Bolko stand) sind zum Vergnügen der Inwohner noch 2 wüste Anhöhen zu Lustörtern umgeschaffen, die unter dem Namen Parnaß, Helicon und Giberaltar bekannt sind.

Warm-

Warmbrunn, ein Flecken am Zacken in einer angenehmen Gegend, liegt von der Basis des mittelländischen Meeres angerechnet, 1164 Par. Fuß hoch. Dieser Ort hat 2 warme Bäder und 1954 Einwohner, die sich mehrentheils von Badegästen und andern künstlichen Glas- und Steinschneiderarbeiten ernähren. Jedes Bad ist mit einem besondern Gebäude eingefaßt, davon das Eine das Schafgottische, weil es diesem gräflichen Hause gehört, und das Andere das Prößliche, weil es zum Stifte Grüssau gehört, genennet wird. Sie werden auch die Hirschbergischen Bäder genennt, ob sie gleich beinahe eine kleine Meile entfernt liegen. Das Quellwasser ist nicht so heiß, als das Carlsbader und Aachener. Die Evangelischen haben hier eine schöne Kirche, und die Katholiken ein gutes Cistercienserkloster mit einer Kirche. Das neu erbaute gräfl. Schafgottische Schloß ist sehr prachtvoll.

Künast, ein altes zerstörtes Schloß auf einem mit Kiefern bewachsenen Felsen, nicht weit von Warmbrunn, in der Herrschaft Künast, dem Grafen v. Schafgotsch gehörig. Im Jahr 1292 soll es vom Herzog Bolko oder Boles-

Boleslav erbauet worden seyn. 1377 schenkte es Kaiser Carl, der IVte, der Schafgotschischen Familie zum Eigenthum. 1674 wurde es vom Blitz angezündet und verwüstet. Es ist auch seit dieser Zeit nicht wieder hergestellet worden. Die Aussicht auf demselben ist sehr schön.

Hermsdorf, ein Dorf unterm Künast, mit einem Schloß, einer evangelischen und katholischen Kirche. Auf dem Schloß befindet sich die gräflich Schafgotschische Bibliothek, nebst einer Naturalien- Kunst- und Rüstkammer.

Schreiberau oder Schreibershau, ein Dorf mit einer evangelischen Kirche, einem Vitriolwerk und einer Glashütte.

Schmiedeberg, (Schmideberga) eine offene freye Berg- und Handelsstadt; Sie liegt ½ Meile der länge nach zwischen Bergen. Das viele Eisenerz, welches hier gefunden, hat ihre Erbauung im Jahr 1312 veranlaßt. Die Stadt hat 3,225 Einwohner und viele schöne Gebäude. Auch giebts hier viele gute Fabriken und Bleichen, eine Wachsbleiche, eine evangelische und katholische Kirche. König Friedrich, der IIte,

kaufte die Stadt im Jahr 1747 dem Grafen von Tschernin für 144,000 Rthlr. ab. 1746 litte die Stadt durch Feuer großen Schaden.

Kupferberg, (Kupferberga) eine offene Bergstadt über dem Boberfluß. Sie hat ihren Namen und Ursprung dem im Jahr 1156 daselbst entdeckten Kupferbergwerk zu danken. Es ist hier eine katholische Kirche, ein evangelisches Bethaus und ein altes Schloß. Die Stadt gehört jezt dem Herrn Major v. Köhlichen. Das Bergwerk wird bis jezt noch immer sehr stark betrieben.

Schönau, Schöneaue, (Schoenavia) ein offenes Städtchen zwischen Bergen an der Katzbach, mit einer katholischen Kirche, einem evangelischen Bethause und 801 Einwohnern. Die Stadt hat ehemals durch Pest, Brand, Krieg, Plünderung und Religionsunterdrückung sehr gelitten. Im Jahr 1296 wurde sie vom Herzog Bolko, dem Kriegerischen, erbauet. Ehemals wurden in dieser Gegend sehr viele Aschenkrüge gefunden, welche beweisen, daß sich heidnische Völker hier niedergelassen haben. 1640 schlugen die Schweden bey der Stadt ein Corps kayserl. Truppen.

Der

Der Löwenbergische Kreis enthält 87,609 Einwohner, darinn

Löwenberg oder Lemberg, (Leopolis) eine Stadt am Bober mit 3 303 Einwohnern, einer katholischen Pfarrkirche, einem Minoritenkloster und einer evangelischen Kirche. Im Jahr 1704 und 1752 litte die Stadt sehr durchs Feuer.

Hollstein, ein Schloß ½ Meile von Löwenberg, war ehemals eine wichtige Bergfestung, gehört dem Grafen v. Neder.

Lähn, ein offenes Städtchen am Bober, mit 870 Einwohnern, einer katholischen Pfarrkirche und einem evangelischen Bethaus. Im Jahr 1214 wurde es erbaut; 1427 von den Hussiten verbrannt; 1622 plünderten es die kayserlichen Truppen, und 1640 wurde es durch die Schweden ein Raub der Flamme. Es gehört zu dem nahe auf einem Berge dabeiliegenden Schlosse Lähnhaus.

Greiffenberg, (Gryphimontium) mit Niederwiesa am Queis. Die Stadt ist eine ansehnliche Handelsstadt. Sie hat 2,162 Einwohner und eine katholische Kirche. Die Evangelischen haben ihre Kirche in Niederwiesa

wiesa über dem Queis in der Lausitz. Im Jahr 1242 soll sie der Herzog Bolko, der Kahle, erbauet und 1300 Herzog Bolko, der Kriegerische, mit Mauern umgeben haben. Sie gehört dem gräflich v. Schafgottischen Hause. Im Jahr 1603 brannte das ehemalige Schloß mit der Stadt ab, und 1784 verzehrte sie ebenfalls das Feuer größtentheils.

Greiffenstein, ein altes festes Schloß auf einem felsigten Berge ½ Meile von Greiffenberg, gehört dem gräflich von Schafgottischen Hause.

Liebenthal, (Lubenthala) eine Stadt mit 1048 Einwohnern und einem Kloster, welches der weiblichen Abtey Benedictinerordens gehört. Die Einwohner sind katholisch. Die Stadt wurde im Jahr 1291 vom Herzog Bolko erbauet.

Friedeberg, (Frideberga) am Queis, eine Stadt mit 1,680 Einwohnern. Sie gehört ebenfalls der gräflich Schafgottischen Familie, und hat eine katholische Kirche und ein evangelisches Bethaus. In den Jahren 1558, 1583, 1621, 1626 und 1642 wurde sie durch Feuer sehr zerstört.

Der

Der Bunzlauer Kreis, enthält 18,392 Einwohner, darin

Bunzlau, (Boleslavia) eine Stadt am Bober, mit 3,629 Einwohnern. Sie wurde im Jahr 1190 erbauet. Sie hat ein altes ausgebranntes Schloß, ein Dominikanerkloster, eine evangelische und katholische Kirche und ein berühmtes Wayfenhaus, eins der nützlichsten Erziehungsanstalten in Schlesien. Im Jahr 1639 brannte sie grösstentheils ab. Es wird hier das bekannte irdene Gefäße verfertigt, welches unter dem Namen Bunzlauer bekannt ist. Auch ein Tischler ist hier, wegen des durch seine Geschicklichkeit verfertigten spielenden Uhrwerks, bekannt. Neben demselben wohnt ebenfalls ein geschickter Leinweber, der ein astronomisches Uhrwerk, ein Copernikanisches System mit 200 Cometen, nebst verschiedenen historisch, geographisch und chronologischen Machinen, verfertigt hat. In seinem geographischen Garten ist die Erde im Kleinen nach allen Welttheilen vorgestellt.

Gnadenberg, nahe bey Bunzlau, ein Ort mit einer Brüdergemeine.

Naumburg, (Naumburgum) eine Stadt am Queis, nahe an der Lausitz, mit 1,084 Einwoh-

wohnern. Im Jahr 1202 soll sie erbauet worden seyn. Sie hat eine katholische Kirche, und ein regulirtes Augustiner Nonnenkloster, dem die Stadt gehört.

Flinsberg, ein Dorf mit einem Sauerbrunnen, liegt von der Basis des mittelländischen Meeres angerechnet 1,542 Par. Fuß hoch. Dieser Ort steht schon seit 1559.

---

3) Das Fürstenthum Schweidnitz (P. Suidnicensis) grenzt an die Fürstenthümer Breslau, Brieg, Jauer, Liegnitz, Münsterberg und an Böhmen, und enthält $44\frac{1}{2}$ □Meile im Flächeninhalt. Darinnen leben 175,141 Menschen, folglich kann man auf jede □ Meile beinahe 3,930 Menschen rechnen. Es enthält 14 Städte, und steht unter der Königlichen Oberamtsregierung und Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Die Flüsse sind; die Weistritz, Polsnitz und der Bober.

Der Schweidnitzische Kreis enthält 60,069 Einwohner, darin

Schweidnitz, (Suidnicium) die Hauptstadt des Fürstenthums am Flusse Weistritz. Sie

Sie ist eine starke Festung, und hat 648 Häuser und 8,488 Einwohner. Im Jahr 1159 wurde sie erbaut, 1295 wurde sie vom Herzog Bolko, dem I, mit Ringmauern umgeben. 1716 brannte sie beynahe völlig ab. 1748 wurde sie vom König Friedrich II, zu einer regulairen Festung umgeschaffen. 1757 wurde sie nach einer 16tägigen Belagerung von den Oesterreichern eingenommen, und durch Feuer und Bomben sehr zerstört. 1758 eroberten die Preussen dieselbe nach einer 16tägigen Belagerung wieder. Es giebt hier eine katholische Pfarr- oder ehemalige Jesuiterkirche, ein Dominicaner-, Kapuziner-, Minoriten und Ursuliner-Nonnenkloster. Vor der Stadt haben die Evangelischen eine Kirche und gute Schule.

Zobten, (Zobtena) ein Städtchen am 2,125 rheinländische Schuh hohen Zobtenberge, mit 826 Einwohnern, welches so, wie die nahe dabey liegende Probstey Gorkau, dem regulirten Chorherrn Augustinerordens auf dem Sande zu Breslau gehört. Im Jahr 1741 wurde das Städtchen von den Oesterreichern angezündet und geplündert.

Frey-

Freyburg oder Freyberg, eine Stadt an der Polsnitz, mit 1,558 Einwohnern. Sie hat eine katholische und evangelische Kirche. Im Jahr 1427 wurde sie von den Hussiten vergeblich belagert, und nicht längst brannte sie ab, so daß sie jezt völlig neu erbauet, und die Häuser mehrentheils unter ein Dach gebracht worden. Bey der Stadt sind einige Kalköfen.

Fürstenstein, ein Schloß auf einem Berge, gehört dem Grafen von Hochberg = Fürstenstein.

Gottesberg, ein kleines Städtchen mit 1,868 Einwohnern, einer evangelischen und katholischen Kirche, gehört dem gräflich von Hochberg Fürstensteinischen Hause. Im Jahr 1633 litte es durchs Feuer; und 1645 wurde es von den Schweden geplündert; 1555 wurde bey demselben ein Silberbergwerk entdeckt, welches aber aufgehöret hat. Jezt gräbt man hier noch Steinkohlen.

Waldenburg, (Waldenburgum) eine kleine Handelsstadt an der Polenitz mit 1,070 Einwohnern. Sie hat eine evangelische und katholische Kirche.

Fried-

Friedland, ein Städtchen am Flusse Steinau, mit 1558 Einwohnern, und gehört dem gräflich von Hochberg Fürstensteinischen Hause. Im Jahr 1324 wurde es erbauet, 1427 von den Hussiten verbrannt und 1639 von den Schweden geplündert.

Rudelstadt am Bober, nahe bey Kupferberg, eine Bergstadt mit Kupferbergwerken; bis ums Jahr 1754 war es ein Dorf, und wurde Rudelsdorf genannt.

Salzbrunn, ein Dorf, mit einem evangelischen Bethause. Hier hat man ehemals Spuren von Küchensalz entdeckt.

Königsberg oder Künsberg (Regimontium) ein Bergschloß an der Weistritz.

Domanze, ein Schloß auf einem Felsen an der Weistritz.

Altwasser, ein Dorf bey Waldenburg, bey welchem 2 Sauerbrunnen und ein Steinkohlenbergwerk.

Merzdorf und Stephanshain, Dörfer, wo im Jahr 1642 die Schweden die Oesterreicher geschlagen.

Der Landeshutische Kreis enthält 24,150 Einwohner, darinnen

Kath.

Landeshut, (Landeshuttium) eine berühmte Handelsstadt am Bober, mit 2,936 Einwohnern, einer evangelischen Gnadenkirche und Schule, nebst einer katholischen Kirche. Im Jahr 1292 wurde die Stadt erbauet. 1638 wurde sie durchs Feuer verzehret und 1639 geplündert. Im Jahr 1745 im 2ten schlesischen Kriege mit Oesterreich und Sachsen, wurde zwischen hier und Trautenau in Böhmen, den 30. Sept. eine Bataille zum Vortheil der Preussen geliefert. 1757 siegten hier die österreichischen Truppen über ein preußisches Corps, wobey die Stadt viel gelitten hat. Der so genannte Burgberg liegt nahe bey der Stadt. Ehemals war auf demselben eine kleine Schanze mit einem Hut- oder Wachthaus, davon hat die Stadt den Namen.

Liebau, ein offenes Städtchen in einem Thale, mit einer katholischen Kirche und 1727 Einwohnern. Es gehört dem Kloster zu Grüssau.

Schönberg oder Schömberg, (Schoenberga) ein offenes Städtchen zwischen Bergen, mit 1581 Einwohnern und einer katholischen Kirche. Es gehört ebenfalls dem Kloster zu Grüssau.

sau. Im Jahr 1426 verbrannten es die Hussiten.

Grüssau, ein fürstliches Stift Cistercienserordens am Bach Zieder; Es wurde 1242 für Benedictinermönche gestiftet. Im Jahr 1292 aber besetzte es der Herzog Bolko mit Cisterciensermönchen aus dem Kloster Heinrichau. Das Kloster hat einen infulirten Abt, der zugleich Generalvicarius durch Schlesien ist. Im Jahr 1633 verbrannten die Sachsen und Schweden das Kloster. Unter dieses Stift gehört die Probstey zu Warmbrunn.

Der Striegauer Kreis enthält 15,138 Einwohner, darinn

Striegau, (Stregovia) eine Stadt am Striegauer oder Czislaer Wasser, mit 2 085 Einwohnern, einer katholischen Kirche, einem Carmeliter Kloster und einer weiblichen Abtey Benedictinerordens. Die Kirche zu St. Peter und Paul ist die höchste und größte Kirche in Schlesien, sie ist 46 Ellen hoch. Im Jahr 1289 erhielt die Stadt vom Herzog Boleslav das Stadtrecht. Im Jahr 1633, 1639 und 1640 mußte die Stadt Plünderungen und 1718 eine große Feuers-

brunst

brunst ausstehen. Es wird nicht weit davon die bekannte Terra sigillata (röthliche Siegelerde) gegraben. Im Jahr 1745 den 4ten Junius wurde hier, im 2ten schlesischen Kriege mit Oesterreich und Sachsen, eine Hauptschlacht zwischen den Preußischen und vereinigten Oesterreichischen und Französischen Truppen, zum Vortheil der Preussen, gehalten.

Der Bolkenhainische Kreis enthält 50,269 Einwohner, darinnen

Bolkenhain, (Bolconis fanum) eine kleine Stadt mit einem Bergschloß und 1161 Einwohnern. Im Jahr 807 wurde sie vom Fürst Bolko erbauet und nach seinem Namen genennt. Sie hat ein evangelisches Bethaus und eine katholische Kirche.

Hohenfriedeberg, ein Schloß mit einem Städtchen gleiches Namens, einem evangelischen Bethause, einer katholischen Kirche und 446 Einwohnern. Im Jahr 1409 erhielt dieses Städtchen vom König Wenzeslaus das Stadtrecht. Im Jahr 1745 fiel zwischen hier und Striegau, die bey Striegau erwähnte Schlacht vor.

Nimmersaat, ein altes adeliches Schloß auf einem Berge mit einem Dorf.

Schwein-

Schweinhaus, ebenfalls ein altes adeliches Schloß bey Bolkenhain, dem hochgräfl. von Schlabrendorffischen Hause gehörig.

Der Reichenbachische Kreis enthält 25,615 Einwohner, darinnen

Reichenbach, eine Stadt am Bach Peile mit 3,562 Einwohnern. Sie hat eine katholische Pfarrkirche, eine Probstey St. Barbara, ein Hospital mit einer Kirche und ein evangelisches Bethaus. Im Jahr 1632 wurde sie von den Sachsen, 1633 von den Kayserlichen geplündert, und 1634 von den Croaten verwüstet. Im Jahr 1642 plünderten sie die Schweden. Sie ist besonders wegen des am 27. Julius 1790 geschlossenen Friedens mit Oesterreich bekannt. Hier und in der umliegenden Gegend werden sehr viele Leinwande, Parchente und Cannefasse verfertiget.

Petershaldau, ein nahe bey Reichenbach liegendes großes Dorf, mit einem gräflichen Schloß, einem evangelischen Bethause und einer herrenhutischen Colonie. Es giebt hier einige gute Manufacturen.

Ober-Peile, ein adeliches Dorf mit einer Brüdergemeine.

Gnä-

Gnadenfrey, ein Flecken mit einer Brüdergemeine.

---

4) Das Fürstenthum Brieg, (P. Brigensis) an beyden Seiten der Oder; Es gränzt an die Fürstenthümer Breslau, Oels, Oppeln und Münsterberg, und enthält 9 Städte, 5 Flecken, 38 □ Meilen und 108,66 Einwohner, davon beynahe auf jede □ Meile 2,849 Einwohner gerechnet werden können.

Flüsse sind; die Neisse, Oder, Stober, Ohlau, Lohe, welche letztere hier bey Zülzendorf entspringt.

Der Briegische Kreis enthält 19,475 Einwohner, darinnen

Brieg, (Briga) die Hauptstadt des Fürstenthums an der Oder. Sie ist eine gute Festung und hat 558 Häuser und 8,032 Einwohner. Im Jahr 1250 wurde sie erbauet. In dem vormaligen hiesigen Schloß wohnten die ehemaligen Herzoge von Brieg, es brannte aber 1741 bey der Belagerung mit ab. 1643 wurde sie vergeblich von den Schweden belagert, und 1741, nach einer 40tägigen Belagerung, von den Preussen erobert.

obert. 1756 wurde die Oberschlesische Oberamtsregierung von Oppeln hieher verleget, und mit dem Oberschlesischen Oberconsistorio verbunden. Ueber die Oder geht hier eine Brücke, welche 300 Schritte lang ist. Auf diesem Fluß ist bey der Stadt eine Insel mit Bäumen bewachsen, welche der Abrahamsgarten genennt wird; auf derselben stehen 50 Wohnungen. Die Katholiken haben in dieser Stadt eine Stiftskirche, und ein Capuzinerkloster. Die Evangelischen haben die Haupt- und Pfarrkirche zu St. Nicolai, ein Gymnasium illustre, (vom Herzog Georg II, gestiftet) und die Polnischen haben die Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit. Es ist auch hier ein Zuchthaus. Vor der Stadt auf der großen Aue wird des Jahres 4mal ein Viehmarkt gehalten.

Carlsmark, ein Flecken am Fluß Stober, mit einem evangelischen Bethaus.

Löwin oder Löwen, ein Städtchen an der Neisse, mit 1,076 Einwohnern und einem evangelischen Bethause.

Michelau, ein Flecken, der 1615 das Stadtrecht erhielt.

Molwitz, ein Dorf mit einer evangelischen Kirche, welches dem Abte zu St. Vincenz

zu

zu Breslau gehört. Im ersten schlesischen Kriege wurde hier den 10ten April 1741 mit Oesterreich eine Schlacht gehalten, wobey die Preussen siegten.

Der Strehlische Kreis enthält 12,378 Menschen, darinnen

Strehlen, (Strela) eine Stadt an der Ohlau, mit 2,299 Einwohnern. Die Stadt hat doppelte Mauern und große Vorstädte. Die Evangelischen haben 2 Kirchen, eine für die Deutschen, eine für die Polnischen und eine lateinische Schule. Auch ist hier noch ein Augustiner Mönchkloster. Im Jahr 1619 brannte die Stadt größtentheils ab. Nicht weit davon ist ein ergiebiger Marmorbruch.

Hussinetz, ein Dorf bey Strehlen, wo Joh. Huß gebohren. Dieses Dorf ist von einer evangelisch Böhmischen Gemeinde angelegt worden. Ihren Gottesdienst halten sie zu Altstädt bey Strehlen, in einer ihnen eingeräumten Kirche.

Olbendorf, ein Dorf mit einem Schloß, wobey im Jahr 1741 eine Schlacht mit den Oesterreichern, zum Vortheil der Preussen, gehalten wurde.

Der

Der Ohlauische Kreis enthält 21,857 Einwohner, darinnen

Ohlau, (Olavia) eine Stadt mit einem Schloß an der Ohlau, mit 2,452 Einwohnern. Die Katholiken bedienen sich der Schloßkirche. Ausser dieser sind hier noch 2 evangelische Kirchen, eine deutsche, und eine polnische, und ein Kupferhammer. Im Jahr 1502 und 1641 hat sie durch Feuer sehr gelitten. 1741 wurde sie von den Preussen eingenommen. In dieser Gegend wird sehr häufig Tabak angebauet.

Klein Oels, ein Flecken mit einem Schloß, gehört seit 1243 den Rittern des Johanniterordens.

Anmerkung. Dieser Ohlausche Kreis wurde im Jahr 1654 dem Fürstenthum Brieg entzogen, und zum Fürstenthum Wohlau geschlagen, 1680 aber kam er wieder unter Brieg.

Der Nimptschische Kreis enthält 18,860 Einwohner. Darinnen

Nimptsch, (Nimitium) eine mittelmäßige Stadt an der Lohe, mit 1,302 Einwohnern. Neben derselben liegt ein Schloß auf einem Hügel. Die Katholiken haben hier eine, und die Evangelischen 2 Kirchen. Im

Jahr 1500, 1633 und 1728 hat die Stadt durch Feuer sehr gelitten, sie hat 2 Vorstädte.

Rothschloß, eine königl. Kammeramt mit einem Amthause, liegt an einem Teiche, daher es auch sonst das Amt Teiche genennt wurde. Im Jahr 1741 fiel hier zwischen den Oesterreichern und Preussen eine heftige Ataque, zum Vortheil der leztern, vor.

Der Kreutzburgische Kreis enthält 15,282 Einwohner, darinnen

Kreutzburg, (Cruciburgum) eine Stadt am Bache Brinnitz, ist besonders wegen ihres Arbeitshauses bekannt. Sie hat 1759 Einwohner, ein fürstliches Schloß, eine evangelische und katholische Kirche. Im Jahr 1428 wurde sie von einem Hussiten Hauptmann eingenommen, 1578 wurde sie befestigt, und 1588 von den Polen geplündert und angezündet.

Der Pitschnische Kreis enthält 21,414 Einwohner, darinnen

Pitschen, (Bicina) eine Stadt an der polnischen Grenze, mit 1,302 Einwohnern, einer katholischen und evangelischen Kirche. Im Jahr 1588 wurde von den Polen der

Erz-

Erzherzog Maximilian von Oesterreich hier geschlagen. Die Polen zünderen die Stadt an und verbrannten sie. Im Jahr 1627 und 1633 wurde sie wiederum geplündert und 1654 litte sie durchs Feuer großen Schaden.

In diesem Fürstenthum Brieg sind noch 2 Bergstädte, welche zwar im Fürstenthum Münsterberg liegen, aber nicht dahin gehören. Im Jahr 1581 wurden sie vom Fürstenthum Münsterberg an das Fürstlich von Rosenbergische Haus verkauft, welches sie aber 1599 an den Herzog Joachim Friedrich zu Liegnitz und Brieg verkaufte. Nun aber werden sie zwar zum Fürstenthum Brieg, aber zu keinem Kreise desselben gezählt.

Reichenstein, (Reichensteinium) eine freye Bergstadt, mit 1157 Einwohnern. Es ist hier ein königliches Bergamt, eine evangelische und katholische Kirche. Hier ist das Gold- und Silberbergwerk merkwürdig, in welchem weisser arsenicalischer Goldkies gefunden wird. Ehemals ließen die Rosenbergischen Fürsten hier Gold und Silbermünzen prägen. Das Bergwerk selbst wurde der goldene Esel genannt, welches (wie die

Geschichte erzählt) die Schlesier ganz allein für sich haben behalten wollen, daher der Name der Schlesier Eselsfresser entstanden seyn soll.

Silberberg, (Argentimontium) eine Bergstadt und Festung. Sie hat 2,520 Einwohner, eine katholische und seit 1709 eine evangelische Kirche. Die Stadt war ehemals eine wichtige Bergstadt, wo viel silberhaltiges Bleierz gefunden wurde, davon sie den Namen erhalten.

---

5) Das Fürstenthum Liegnitz (P. Lignicensis) liegt 35° 58' der Länge und 51° 13' der Breite, und gränzt an die Fürstenthümer Jauer, Glogau, Wohlau, Breslau und Schweidnitz. Es liegt westlich von Breslau und ist 40 □ Meilen groß. — Es leben darinn über 84,830 Einwohner. Das Fürstenthum selbst steht unter der königl. Oberamtsregierung und Krieges- und Domainenkammer zu Glogau, und enthält 4 Kreise mit 5 Städten.

Der Liegnitzer Kreis enthält 24,330 Einwohner, darinnen

Lieg-

Liegnitz, (Lignitium) eine Stadt an der Vereinigung der Flüsse Katzbach und Schwarzwassers. Sie hat 750 Häuser, 7,192 Einwohner und eine vom Kaiser Joseph gestiftete Ritterakademie. Die Katholiken haben die Collegiatkirche zu St. Johann von Nepomuck, die 1698 den Evangelischen genommen und den Jesuiten eingeräumt worden, nebst einem Collegio. Sie ist zugleich die Begräbniskirche der Liegnitzischen und Briegischen Herzoge. Ausser dieser ist hier noch ein jungfräuliches Benedictinerstift mit einer Kirche. Die Franziskaner haben ein Kloster mit einer Kirche vor der Stadt. Das Hospital zum heil. Nicolaus vor dem Glogauer Thore gehört den Kreutzherren zu Breslau, die aber seit 1417 dem Rathe die weltliche Vorsorge überlassen haben. Die ehemalige fürstliche Schule zu St. Johannis wurde im Jahr 1657 mit der königl. evangelischen Stadtschule vereiniget. Die Stadt ist mit Eine der ältesten in Schlesien. Nach der Schlacht mit den Tartarn im Jahr 1241 zündeten die Einwohner die Stadt selbst an, und verliessen sie. In der Stadt nahe am Glogauischen Thore steht das ehemalige fürstliche Residenzschloß mit einem hohen Wall und besondern Graben umgeben.

Die

Die Evangelischen haben 2 Pfarrkirchen. Die Stadt hat sehr häufig Feuersgefahr ausgestanden. Im Jahr 1741 nahmen sie die Preussen ohne Gegenwehr ein. 1757 wurde sie mehr befestigt, und von den Oesterreichern besezt, blieb aber, nach vorhergegangener Capitulation, den Preussen.

Nickelstadt, ein Dorf und königl. Kammergut. Es erhielt im Jahr 1345 das Stadtrecht. Ehemals war hier ein Goldbergwerk, welches aber schon 1364 eingegangen. Die Einwohner haben hier ein evangelisches Bethaus.

Parsdorf, ein Dorf nahe bei Liegnitz, wo im Jahr 1757 die Oesterreicher und Preussen einander mit heftigem Feuer angriffen.

Goldenhube und Lindenbusch, 2 Dörfer bey Liegnitz, zwischen welchen die churfürstl. Sächsische und die österreichische Armee im Jahr 1634 eine Bataille, zum Vortheil der Erstern, lieferten.

Rothkirch, (Ruffa ecclesia) eines der ältesten Dörfer im Lande. Bey diesem Dorfe wurde im Jahr 1216 ein Treffen zwischen den Herzogen und Brüdern Heinrich, den II, und Conrad, zum Vortheil des Erstern, geliefert.

Wahl-

Wahlstadt, ein großes Dorf, bey welchem den 9ten Aprill 1241 der Herzog Heinrich, der IIte, in einer Schlacht mit den Tartarn sein Leben verlohr, und die Tartarn den Sieg davon trugen. Zum Andenken dieses Vorfalls wurde dieses Dorf erbauet, und erhielt diesen Namen.

Schlauphof, eine Probstey, welche unter das Kloster Leubus gehört.

Klein-Kotzenau, ein Marktflecken und Rittersitz mit einer evangelischen Kirche.

Der Lübenische Kreis enthält 16,633 Menschen, darinnen

Lüben, eine kleine Stadt mit weitläuftigen Vorstädten und 2,302 Einwohnern. Einige Rudera von einem ehemaligen alten Schlosse sind hier noch übrig; bey denselben steht eine kleine Capelle der Katholiken. Die Evangelischen haben hier eine Kirche und Schule. Tuch wird hier sehr viel verfertigt. Die Stadt hat einigemal großen Schaden erlitten, einmal im Jahr 1431, wo sie von den Hussiten beinahe völlig verbrannt wurde, und im Jahr 1453 ebenfalls durch Feuersbrunst.

Ossig,

Ossig, ein Dorf mit einem evangelischen Bethause und Rittersitze, auf welchem der in der Geschichte berühmte Caspar Schwengfeld gebohren;

Der Goldbergische Kreis enthält 27,462 Einwohner, darinnen

Goldberg, (Aurimontium) eine Stadt an der Katzbach mit 5,246 Einwohnern. Die Evangelischen haben hier eine Pfarrkirche und eine lateinische Schule. Im 16ten Jahrhundert war hier ein berühmtes Gymnasium, das Gebäude war vorher ein Franziscanerkloster, welches aber der Orden im Jahr 1704 wieder erhalten hat. Es ist auch hier eine Commenthurey des Johanniterordens. Ehemals war hier ein Goldbergwerk, davon die Stadt den Namen bekommen. Im 12ten Jahrhundert soll sie erbauet worden seyn. Die Stadt hat einigemal großen Schaden durchs Feuer gehabt. Die Tuchfabrik ist hier im blühenden Zustande. — Es werden hier jährlich über 12,037 Stück Tuch verfertigt, davon beynahe 10,650 Stück ausser Landes geschickt werden. Es arbeiten daselbst 405 Meister 231 Tuchknappen und gegen 90 Lehr-

Lehrlinge. Nicht weit von dieser Stadt liegt der bekannte Grätzberg, auf welchem 1473 der Herzog Friedrich, der Erste, ein festes Schloß erbauete, welches aber 1523 durch eine Feuersbrunst zerstört, und zu Ende des 30jährigen Krieges völlig verwüstet worden. Jezt stehet am Fuße des Berges ein schönes Schloß. Der Spitzberg liegt an der Grenze des Fürstenthums Jauer.

Der Hainauische Kreis enthält 16,415 Einwohner; darinnen

Hainau, (Hainovia) eine Stadt am Flusse Deichsa, mit 2,167 Einwohnern. Sie hat eine evangelische und katholische Kirche, und ein altes wüstes Schloß. Die Stadt hat durch Feuerschaden immer viel gelitten.

Anmerkung. In dieses Fürstenthum gehört noch das Amt Parchwitz, welches aber zu keinem Kreise gerechnet wird.

Parchwitz, (Parchwitzium) ein Städtchen an der Katzbach, mit 751 Einwohnern. Die Evangelischen haben hier 2 Kirchen, bey der einen Kirche steht ein Hospital. Das ehemalige fürstliche Schloß steht jenseits der Katzbach mit einer Kapelle, worinn die Katholiken ihren Gottesdienst halten. Im

Jahr

Jahr 1200 erbauete ein Edelmann von Parchwitz diese Stadt; 1683 brannte sie ab.

Aufhalt, eine Waarenniederlage an der Oder im Walde, wo die Schiffe ausgeladen werden.

---

6) Das Fürstenthum Wohlau, (P. Wolavienſis) gränzt an die Fürstenthümer Breslau, Liegnitz, Glogau, Trachenberg und an Polen. Es ist 33 □ Meilen groß. In demselben leben 49,081 Menschen, davon in den Städten 6,421, und auf den Dörfern 42,660 Menschen. Dieses Fürstenthum steht unter der Königl. Oberamtsregierung und Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Glogau. Es besteht aus 6 Kreisen mit 6 Städten.

Die Flüsse sind: die Oder, die Kaltenbach und Jüseritz.

Der Wohlauische Kreis enthält 28,947 Einwohner, darinnen

Wohlau, eine Stadt an der Oder, die mit Moräſten und Teichen umgeben. Die Stadt hat 200 Häuser und 1,598 Einwohner, ein Schloß und 2 Vorstädte, eine katholi-

sche

sche Kirche, ein Carmeliterkloster und eine evangelische Stadtkirche und Schule. Im Jahr 1640 eroberten sie die Schweden, 1644 die Kayserlichen und nachher bekamen sie die Preussen.

Leubus, (Lubens) an der Oder, ein fürstliches Stift Cistercienserordens, welches im Jahr 1050 der polnische König Casimir, der Große, gestiftet, und dem Benedictinerorden gewidmet hat. Im Jahr 1150 besezte es aber der Herzog Bolko mit Cisterciensern. Nicht weit davon liegt

Lubus, ein offenes Städtchen.

Kreydel, eine Probstey mit einigen Dörfern, welche dem Kloster St. Maria auf dem Sande zu Breslau gehört.

Der Steinauische Kreis enthält 12,383 Einwohner, darinnen

Steinau, eine Stadt nahe bei der Oder, mit 1,788 Einwohnern. Es ist hier eine katholische Kirche, eine katholische Kapelle und ein altes fürstliches Gebäude. Die Stadt hat öfters große Gefahr durchs Feuer erlitten. Die Hälfte der Stadt brannte im Jahr 1455 beynahe ab, und 1616 wieder ein Theil davon. Im Jahr 1633 wur-

den

den die sich bey der Stadt gelagerten Sachsen und Schweden von den Kayserlichen überfallen und zu Kriegsgefangenen gemacht. Zugleich plünderten sie die Stadt und äscherten sie ein.

Der Winziger Kreis, darinnen

Winzig, (Wincinum) eine kleine Stadt auf einer Anhöhe, mit 1,571 Einwohnern. Sie hat eine katholische und eine evangelische Kirche und Schule. Im Jahr 1514 brannte sie größtentheils ab.

Der Rützenische Kreis, darinnen

Rützen, ein kleines offenes Städtchen an der Bartsch, mit einem Bethause. Auf einem Berge liegt das herrschaftliche Schloß. Bey dem Städtchen sind 2 Sauerbrunnen.

Der Raudensche Kreis, darinnen

Rauden, (Rautena) eine kleine offene Stadt, mit 1,340 Einwohnern. Sie hat eine Kapelle, welche den Katholiken gehört, und eine evangelische Stadtkirche. Im Jahr 1642 und 1644 wurde sie durch Feuer sehr verwüstet.

Der Herrenstädter Kreis, darinnen

Herrenstadt, (Herrenstadium) eine Stadt zwischen 2 Armen des Flusses Bartsch, mit

1,677

1,677 Einwohnern. Sie hat eine evangelische und katholische Kirche. Im 17ten Jahrhundert war das hiesige Schloß sehr feste. Im Jahr 1759 zündeten die Kayserlichen die Stadt an, und richteten sie dadurch zu Grunde.

---

7) Das Fürstenthum Glogau, (P. Glogavienlis) in der Nachbarschaft der Fürstenthümer Wohlau, Jauer, Liegnitz, Sagan, Crossen und Polen, enthält 93 □ Meilen und 171,256 Einwohner, folglich kommen auf jede □ Meile gegen 2,140 Menschen. In diesem Fürstenthum sind 16 Städte und 4 Marktflecken, und wird in 6 Kreise eingetheilt, die alle unter der dortigen Königl. Oberamtsregierung und Königl. Kriegs- und Domainenkammer stehen.

Die Flüsse sind, die Oder, welche hier die Bartsch aufnimmt und der Bober.

Der Glogauer Kreis enthält 48,046 Einwohner, darinnen

Großglogau, seit 1110 die Hauptstadt und starke Festung an der Oder, mit 675 Häusern und 10,057 Einwohnern. Sie hat

einen

einen Gouverneur und einen Commendanten, ein Pupillencollegium, eine Königl. Kriegs- und Domainenkammer, (die 1741 gestiftet), eine Königl. Oberamtsregierung (seit 1742), ein Oberkonsistorium, ein Hof- und Criminalcollegium, ein Fiscalat, ein Oberacciseamt, eine Kriegs- und Obersteuerkasse, eine Domainenrenthey, ein Schloßamt, ein Bischöflich Commissariatamt, ein katholisches Collegiatstift, ein Schloß, eine katholische Pfarrkirche, eine jungfräuliche Abtey vom St. Clarenorden, ein Dominicaner- und Franziscanerkloster, eine evangelische Kirche und Schule, und eine reformirte Hofkirche auf dem Rathhause. Die Stadt hat sehr oft Feuersbrünste erlitten, ist oft belagert und erobert worden. Im Jahr 1741 nahmen sie die Preussen mit stürmender Hand ein. Nach dieser Zeit wurde sie immer stärker befestiget. Es halten sich auch hier viele Juden auf, die ihre Synagoge haben.

Ovaritz, ein Flecken mit einem evangelischen Bethaus.

Polkwitz, (Polkovitium) ein offenes Städtchen, mit 1,384 Einwohnern, und einer katho-

tholischen Kirche. Die Evangelischen haben hier ein Bethaus. Das Städtchen ist öfters durch Feuersgefahr sehr mitgenommen worden.

Schlawa, ein offenes Städtchen an einem fischreichen See, mit 790 Einwohnern. Es liegt nicht weit von der polnischen Grenze, und hat ein evangelisches Bethaus und eine katholische Kirche.

Kuttlau, ein Flecken mit einem Rittersitze, gehört dem Fürsten Carolath Beuthen.

Der Sprottauische Kreis enthält 15,195 Einwohner, und verschiedene Eisenhämmer. Darinnen

Sprottau, (Sprottavia) liegt am Einfluß der Sprotta in den Bober, Sie hat 240 Häuser und 2,181 Einwohner, ein Nonnenkloster St. Mar. Magdalena und eine katholische Kirche. Die Evangelischen haben hier eine Kirche und Schule. Diese Stadt hat durchs Feuer öfters sehr gelitten.

Primkenau, oder Primkau, (Primislavia) ein offenes Städtchen mit 895 Einwohnern, einem evangelischen Bethause und einer katholischen Kirche. Im Jahr 1681 brannte es ganz ab.

Der

Der Freystädtische Kreis enthält 24,241 Einwohner, darinnen

Freystadt, (Eleutheropolis) eine Stadt mit einem alten Schloß und 2,767 Einwohnern, einer katholischen Pfarrkirche und einem Carmeliterkloster. Die Evangelischen haben vor der Stadt eine Gnadenkirche und Schule. Es giebt hier viele Tuchwebereyen. Das Feuer hat der Stadt etlichemal sehr grossen Schaden gethan.

Neusalz, ein offenes Städtchen an der Oder, mit 1,656 Einwohnern, einer herrenhutischen Colonnie, einem evangelischen Bethause, und einer katholischen Kirche. Vor Zeiten wurde hier Seesalz gesotten. Im Jahr 1743 erhielt dieser Ort die Stadtgerechtigkeit.

Neustädtel, (Neostadium) ein offenes Städtchen, mit 810 Einwohnern, mit einem evangelischen Bethaus, und einer katholischen Kirche. Im Jahr 1474 und 1678 litte dieser Ort besonders großen Brandschaden.

Der Grünbergische Kreis enthält 21,878 Einwohner, darinnen

Grünberg, (Prasia Elisiorum oder Thalloris) eine Stadt mit 6,490 Einwohnern. Die

Stadt

Stadt ist wegen der Weinberge bekannt, welche sie umgeben. Es wird hier sehr vieles Tuch verfertiget. Die Evangelischen und Katholiken haben hier Jedes eine Kirche. In den Jahren 1582 und 1627 brannte die Stadt beynahe völlig ab.

Sabor am Hammer, ein offenes Städtchen, mit einem evangelischen Bethaus.

Wartenberg, (Wartenberga) ein offenes Städtchen, am Fluß Ochel, mit 643 Einwohnern.

Kontop, ein Flecken, mit einem evangelischen Bethaus.

Der Gurauische Kreis, wurde im Jahr 1759 von den Russen sehr verwüstet, und enthält 16,972 Einwohner; darinnen

Gurau, (Goura) eine Stadt mit einem evangelischen Bethause und einer katholischen Kirche. Im Jahr 1457 wurde sie ein Raub der Flamme, und 1759 äscherten sie die Russen ein.

Groß- oder Ober-Tschirne, ein kleines Städtchen mit einem Schloß, nahe an der polnischen Grenze. Im Jahr 1584 erhielt sie das Stadtrecht.

Köben, (Cobena) ein kleines Städtchen an der Oder, mit 915 Einwohnern, einem evangelischen Bethause, einer katholischen Kirche und einem gräflichen Schloß. Im Jahr 1616 brannte es mehrentheils ab. Hier geht eine Fähre über die Oder.

Der Schwiebusische Kreis enthält 2 Städte, 1 Flecken, 42 Dörfer und 11,112 Einwohner, darinnen

Schwiebus, (Suibusium) eine Stadt mit 2,482 Einwohnern. Im Jahr 1733 kam sie an Schlesien. Sie hat ein Schloß, eine katholische Kirche, ein evangelisches Bethaus und verschiedene Tuchwebereien. Im Jahr 1522 und 1541 wurde sie beynahe ganz ein Raub der Flammen. Ausserdem hat dieser Ort noch oft durch Feuer sehr gelitten.

Liebenau, ein Städtchen mit einem evangelischen Bethause und einer katholischen Kirche. Es gehört unter das Kloster Paradies an der polnischen Grenze.

---

8) Das Fürstenthum Münsterberg gehörte vom Jahre 1653 an bis zum Jahre 1791 dem Fürst von Auersberg, jezt aber dem König

König von Preussen. Es grenzt an Böhmen, Mähren, an die Fürstenthümer Brieg, Schweidnitz und Neisse, und liegt südwestlich von Brieg. Es besteht aus 2 Kreisen, welche 3 Städte und 1 Marktflecken enthalten.

Flüsse sind, die Ohlau und Neisse.

Der Münsterbergische Kreis enthält 25,144 Einwohner, darinnen

Münsterberg, (Moensterberga) eine Stadt an der Ohlau, mit 2,092 Einwohnern. Sie wurde von Heinrich, dem Ersten, erbauet, und hat eine alte fürstliche Burg. Die Katholiken haben hier eine Pfarrkirche, eine Kirche zu St. Peter und Paul. Die Evangelischen haben 2 Kirchen, eine deutsche und eine polnische. Die Stadt hat oft Feuersgefahr gelitten, besonders im Jahr 1678. Dem Stifte Heinrichau und der Commende zu Breslau gehört ein Theil der Vorstadt.

Heinrichau, ein fürstliches Stift Cistercienserordens, mit einem infulirten Abt, an der Ohlau. Im Jahr 1222 wurde es gestiftet.

Töppliwoda oder Teppelwude, ein adelicher Flecken am Bache Lau, mit einer evangelischen Kirche.

Der Frankensteinische Kreis enthält 24,256 Einwohner, darinnen

Frankenstein, (Frankensteinium) eine Stadt mit einem alten fürstlichen Schloß und 2,995 Einwohnern, welche größtentheils Katholiken sind. Die Katholischen haben hier eine Pfarrkirche, ein Dominikanerkloster mit einer Kirche. Die Evangelischen haben ein Bethaus, welches sich die dasige Garnison bedient. Bisher war hier der Sitz einer fürstlichen Auersbergischen Regierung. Der Magistrat dieser Stadt hat Antheil am Städtchen Wartha.

Kamenz, ein fürstliches Kloster Cistercienserordens, an der Neisse, mit einem Abt und Vorsteher. Es wurde im Jahr 1222 gestiftet. Anfänglich war es ein Schloß, welches zuerst regulirte Chorherren, hernach die Cistercienser erhielten.

Wartha, ein offenes Städtchen zwischen Bergen an der Neisse, mit 616 Einwohnern. Es hat eine katholische Pfarrkirche, und auf dem dabeiliegenden Berge eine Kapelle

mit

mit einem Marienbilde, wohin besonders in den Sommermonaten häufige Wallfarthen zu geschehen pflegen. Ein Theil dieses Städtchens gehört dem Kloster zu Kamenz, welches hier eine Probstey hat, und der andere Theil dem Magistrat der Stadt Frankenstein, welcher die hiesige Zolleinnahme hat, und dafür die Brücke über die Neisse baustandig erhalten muß.

Anmerk. Die Dörfer Protzen, Peterwitz und Frankenberg gehören dem Stifte zum heiligen Kreutz auf der Sandinsel zu Breslau.

Stolz, ein großes adeliches Dorf mit einem gräflichen Schloß, dem Herrn Grafen von Schlabrendorf gehörig, mit einer evangelischen Kirche und einer Schloßkapelle; bei diesem Dorfe ist ein ergiebiger Kalkbruch.

---

b) Mittelbare Fürstenthümer.

1) Das Fürstenthum Sagan (P. Saganensis) gehört dem Herzoge von Kurland, Peter. In diesem Fürstenthume, welches 20 □ Meilen im Flächeninhalt beträgt, leben 32,406 Menschen, davon in den Städten 5,030 und auf dem Lande 27,376 Einwohner. Es gränzt an das Fürstenthum Glo-

Glogau, an die Lausitz und an Crossen, und bestehet aus 3 Kreisen, welche 3 Städte, 1 Flecken und viele Eisenhämmer enthalten.

Die Flüsse sind; Der Oveis, die Neisse, der Bober, Briesnitz und Tschirna.

Der Saganische Kreis enthält 28,225 Einwohner, darinnen

Sagan, (Saganum) die Hauptstadt am Bober. Sie hat 560 Häuser und 3,984 Einwohner. Im Jahr 1217 wurde sie vom Henrico Barbato erbauet. In den Jahren 1351, 1369, 1472 und 1486 brannte die Stadt ab. 1428 wurde sie von den Hussiten, die der Stadt großen Schaden zufügten, belagert. 1551 und 1688 wütete hier die Pest so stark, daß etliche 1000 Menschen dabey ums Leben kamen. 1677, 1688 und 1730 litte sie durchs Feuer wieder großen Schaden. 1746 hatte sie 243 wüste Baustellen. Die Stadt hat ein fürstliches Residenzschloß. Sie ist der Sitz der fürstlichen Collegien, nemlich der Regierung, der Rentkammer und des Oberhofgerichts. Die Katholiken haben eine Stiftskirche bei der Abtey regulirter Chorherren Augustinerordens und ein Jesuitercollegium.

Die

Die Evangelischen haben eine sogenannte Gnadenkirche und Schule.

Der Naumburgische Kreis enthält 2,031 Einwohner, darinnen

Naumburg, am Bober, (Naumburgum) ein offenes Städtchen, mit 574 Einwohnern, einem evangelischen Bethause und einer katholischen Kirche.

Der Priebusische Kreis enthält 2,150 Einwohner, darinnen

Priebus, (Priebusium) eine kleine Stadt an der Neisse, mit 701 Einwohnern. Sie hat ein evangelisches Bethaus und eine katholische Kirche. Die Stadt hat sehr oft durch Feuersgefahr sehr leiden müssen, besonders in den Jahren 1597 und 1612.

Freywalde, ein adelicher Flecken.

---

2) Das Fürstenthum Oels und Bernstadt, gehört seit 1792, nach Absterben des Herzogs von Würtenberg, Oels und Bernstadt, Carl Christian Erdmann, den Herzog Friedrich v. Braunschweig. Dieses Fürstenthum liegt nordostlich von Breslau, und grenzt an die Fürstenthümer Breslau, Brieg, Wohlau, Tra-

Trachenberg, an Polen, und an die freyen Standesherrschaften Militsch und Trachenberg. Es enthält 8 Städte, 1 Flecken und wird in 4 Kreise abgetheilt, die alle unter der Königl. Oberamtsregierung und Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau stehen.

Die Flüsse sind, die Oder, Weyda und Oelse.

Der Oelsische Kreis enthält 35,005 Einwohner; darinnen

Oels, (Olsna) (polnisch Olsza) die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs, an der Oelse. Die Stadt hat 434 Häuser und 3,688 Einwohner. 300 Jahr nach Christi Geburt war die Stadt ein Flecken und 936 erhielt sie das Stadtrecht. Hier sind die fürstlichen Collegia, nämlich die Regierung, das Consistorium, die Kammer und das Landhofgericht. Sie hat ein fürstliches Residenzschloß, 5 evangelische Kirchen, eine fürstliche Stadtschule und eine katholische Kirche. Im Jahr 1559 und 1730 brannte sie beynahe völlig ab. 1634 wurde sie viermal geplündert, und zuletzt von den Oesterreichern angezündet; Zugleich wütete auch hier

in

in diesem Jahr die Pest, so, daß 874 Menschen starben.

Friedrichsfeld, ehemals Hundsfeld, ein offenes Städtchen, nahe bey der Weyda, mit 677 Einwohnern. Es gehört dem Stifte St. Vincenz zu Breslau.

Wildschen, ein Dorf, wo man im Jahr 1693 viele Urnen von den ehemaligen Begräbnissen der Heiden gefunden.

Der Trebnitzer Kreis enthält 33,263 Einwohner; darinnen

Trebnitz, (Trebnitia) ein offenes Städtchen, mit einer evangelischen Kirche und 2,662 Einwohnern, welches dem dabey liegenden jungfräulichen Stifte Cistercienserordens gehört. Das Stift selbst wurde im Jahr 1203 vom Herzoge Henrico Barbato gestiftet.

Zirkwitz, ein Flecken, welcher dem Bischof zu Breslau gehört.

Wersingave, ein Dorf, nicht weit von der Wohlauer Grenze, mit einem Gesundbrunnen.

Stoppen, (Stoppavia) ein offenes Städtchen, mit 561 Einwohnern, nebst einer evangelischen Kirche und Schule.

Der

Der Bernstädtische Kreis, darinnen

Bernstadt, eine Stadt mit einem fürstlichen Schlosse, einer fürstlichen Schule, einer evangelischen Kirche und 2,244 Einwohnern. Die Stadt hat oft durch Feuer sehr gelitten, besonders in den Jahren 1603 und 1659.

Medzibor oder Mittelwalde, (Medzibora) ein kleines offenes Städtchen, mit 964 Einwohnern, einer fürstlichen Wohnung und einer evangelischen Kirche und Schule.

Juliusburg, ein offenes Städtchen, mit 753 Einwohnern, einem Schloß und einer evangelischen Kirche und Schule. Im Jahr 1663 erhielt es das Stadtrecht.

Der Constädter Kreis, darinnen

Constadt, ein offenes adeliches Städtchen, mit 884 Einwohnern, und einer evangelischen Kirche und Schule.

---

3) Das Fürstenthum Trachenberg, gehört dem regierenden Reichsfürst von Hatzfeld zu Trachenberg und Praußnitz, Friedrich Franz Carl Cajetan. Es liegt nordwestlich von Oels und gränzt an die Fürstenthümer

Oels

Oels und Wohlau, an die freye Standesherrschaft Militsch, an die Minderherrschaft Sulau und an Polen. Es steht unter der königl. Oberamtsregierung und Kriegs- und Domainenkammer zu Glogau.

Der Fluß Bartsch durchfließt es mitten in 2 Armen. In diesem Fürstenthum ist

Trachenberg, (Dracomontium) die Haupt- und Residenzstadt an der Bartsch, mit 1,854 Einwohnern. Sie hat an der Bartsch ein fürstliches Residenzschloß, ein evangelisches Bethaus und eine katholische Kirche.

Prausnitz, (Prausnitium) eine Stadt mit einem Schloß und 1,759 Einwohnern. Die Stadt hat sehr oft Feuersnoth ausgestanden.

Großstrenz, ein Dorf mit einem Carmeliterkloster.

---

4) Das Fürstenthum Carolath, gehört dem Fürst von Carolath und Reichsgrafen von Schönaich, und liegt im Glogauischen. Dieses Fürstenthum steht unter der Königl. Oberamtsregierung und Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Glogau, und enthält einen Kreis.

Der

Der Beuthnische Kreis enthält 14,306 Einwohner; darinnen

Carolath oder Carlath, ein Städtchen mit einem fürstlichen Residenzschloß und Regierung. Die Evangelischen haben hier ein Bethaus. Das Schloß liegt dabey an der Oder, auf einem kleinen Berge.

Beuthen oder Niederbeuthen, (Bythonia) an der Oder, mit einem fürstlichen Hof- und Stadtgerichtscollegium, 2,471 Einwohnern, einer evangelischen und katholischen Kirche. Ehemals war hier ein Schloß, welches aber verwüstet ist.

---

c) Drey freye Standesherrschaften.

1) Die freye Standesherrschaft Wartenberg, (Dynastia Wartenbergensis) ist 5 Meilen lang und 3 Meilen breit, und gränzt an die Fürstenthümer Oels, Breslau und an Polen. Sie enthält einen Kreis, darinnen 2 Städte und 53 Dörfer sich befinden. Es steht dieselbe unter der Königl. Oberamtsregierung und Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau. Sie gehört dem regierenden Herzog von Kurland, Peter.

In

In dieser freyen Standesherrschaft entspringt die Weyda.

Der Wartenberger Kreis enthält 17,787 Einwohner, darinnen

Wartenberg, (Wartenberga) die Hauptstadt an der polnischen Grenze mit 1,582 Einwohnern. Sie liegt in einem Thal und hat ein Herrschaftliches Schloß, eine evangelische Schloßkirche, in welcher sowol die Deutschen als Polnischen ihren Gottesdienst halten. Die Reformirten haben hier seit 1743 ein Bethaus. Die Stadt hat sehr oft Feuersnoth erlitten. Vor Zeiten hatte sie gegen 600 Häuser.

Bralin, ein offenes Städtchen, mit einer katholischen Kirche und einem Schloß.

---

2) Die freye Standesherrschaft Militsch, (Dynastia Militiensis) gränzt an die freye Standesherrschaft Wartenberg, an das Fürstenthum Oels, Trachenberg und an Polen. Sie gehört dem Herrn Graf von Malzahn, und steht unter der königl. Oberamtsregierung und K. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Der

Der Militsche Kreis enthält 27,168 Einwohner; darinnen

Militsch, (Milicium) eine Stadt an der Bartsch, mit 1,316 Einwohnern, einem Residenzschlosse und einer katholischen Pfarrkirche. Die Evangelischen haben seit 1709 eine sogenannte evangelische Gnadenkirche und Schule.

---

3) Die freye Standesherrschaft Goschütz ist vom Fürstenthum Oels umgeben, liegt unter Militsch und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach. Sie steht unter der Königlichen Oberamtsregierung und Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau, darinnen

Goschütz, ein offenes Städtchen. Es hat eine katholische Pfarrkirche, ein Schloß mit einer Kapelle und ein evangelisches Bethaus.

Festenberg, ein offenes kleines Städtchen, mit 1,447 Einwohnern. Es hat eine evangelische Kirche und Schule und ein Schloß. Bis 1676 gehörte es zum Fürstenthum Oels.

---

d) Drey

d) Drey freye Minderherrschaften.

1) Die freye Minderherrschaft Neuschloß, liegt östlich von Militsch und ist gräfl. Reichenbachisch. Darinn

Neuschloß, ein Dorf mit einem Teiche.

2) Die freye Minderherrschaft Freyhan, liegt nördlich von Militsch und gehört dem Herrn Graf von Sandraßky; darinnen

Freyhan, ein kleines offenes Städtchen an der polnischen Grenze, mit einem Schloß.

3) Die freye Minderherrschaft Sulau, liegt westlich von Militsch und ist gräfl. Burghausisch; darinnen

Sulau, ein kleines offenes Städtchen, mit 721 Einwohnern, einem evangelischen Bethause und einem gräfl. Schloß. Im Jahr 1751 brannte dies Städtchen beynahe größtentheils ab.

Im preußischen Oberschlesien sind:

α) Zwey unmittelbare Fürstenthümer.

1) Das Fürstenthum Oppeln, (P. Oppolienſis) dasselbe gränzt an die Fürstenthümer Brieg, Neisse, Breslau, Oels, Jägern-

gerndorf, Troppau, Ratibor und an Polen. Es wird in 13 Kreise abgetheilt, welche 26 Städte und 1 Flecken enthalten. Dieses Fürstenthum steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg, und unter der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Die Flüsse sind, die Neisse, Oder, Klodnitz, Prudnitz und Malpana.

Der Oppelische Kreis enthält 40,151 Einwohner, darinnen

Oppeln, (Oppolia) die Hauptstadt an der Oder, mit 323 Häusern und 3,222 Einwohnern. Es ist hier ein Bischöfliches Commissariat, eine katholische Pfarrkirche, ein ehemaliges Jesuitercollegium, ein Franziscaner- und Dominicanerkloster. Im Jahr 1744 wurde hier eine Königl. Oberschlesische Oberamtsregierung und ein Consistorium errichtet, welche aber 1756 nach Brieg verlegt wurden. Die Tartarn verwüsteten die Stadt im Jahr 1260. Nach dieser Zeit hat sie sehr oft durch Feuer gelitten, und 1741 nahmen sie die Preussen ein.

Proskau, (Pruscavia) ein offenes Städtchen an der Steina, mit einer katholischen Pfarrkirche.

Schür-

Schürgast, eine kleine offene Stadt an der Neisse, mit 344 Einwohnern.

Krappitz, ein kleines mit einer Mauer umgebenes Städtchen an der Oder, mit 1,199 Einwohnern. Die Prudnitz wird hier von der Oder aufgenommen.

Nackel, ein Städtchen mit einem Schloß.

Czarnowans, ein jungfräuliches Kloster Prämonstratenserordens, mit einem infulirten Abt, am Flusse Malpana.

Der Großstrelitzer Kreis enthält 14,535 Einwohner, darinnen

Großstrelitz, (Strelicia major,) eine kleine Stadt, mit Mauern und 1,136 Einwohnern. Sie hat ein Schloß und eine katholische Kirche.

Leschnitz, eine kleine offene Stadt, mit 678 Einwohnern und einer katholischen Kirche. Auf dem dabey liegenden St. Anna Berge ist ein Franziscanerkloster mit einer Kapelle, dahin gewallfahrtet wird.

Der Rosenberger Kreis enthält 18,775 Einwohner; darinnen

Rosenberg, eine kleine bemauerte Stadt, mit einem Schloß und 1152 Einwohnern. Sie

hat ein fürstliches Stift bey der Pfarrkirche zu St. Michael. Das Stift gehört den regulirten Chorherren Augustinerordens, und hat einen infulirten Abt. Im Jahr 1578 brannte sie fast ganz ab.

Landsberg, ein kleines offenes Städtchen an der polnischen Grenze, mit 584 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Der Lublinitzer Kreis enthält 17,886 Einwohner, darinnen

Lublinitz, (Lublenitium) ein kleines offenes Städtchen, mit 901 Einwohnern, einem Schloß und einer katholischen Kirche.

Woschnick, eine kleine offene Stadt, mit einer katholischen Kirche.

Gutentag, ein offenes Städtchen, mit 1,052 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Der Toster Kreis enthält 33,655 Einwohner; darinnen

Tost, (Tostum) eine kleine offene Stadt, mit 746 Einwohnern, einer katholischen Kirche und einem Schloß.

Peißkretscham, eine kleine offene Stadt, mit 1,596 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Ujest oder Piast, am Flusse Klodnitz, eine kleine offene Stadt, welche dem Breslauer Bisthum gehört; Sie hat 826 Einwohner.

Der Schlawentitzische Kreis, darinnen

Schlawentitz, ein Marktflecken, mit einem Schloß.

Soßnitzowitz, eine kleine offene Stadt, mit einer katholischen Kirche.

Der Gleiwitzische Kreis, darinnen

Gleiwitz, eine kleine mit einer Mauer umgebene Stadt, mit 1,859 Einwohnern, einer katholischen Pfarrkirche und einem Franziscanerkloster.

Pilchowitz, eine kleine offene Stadt, mit einer katholischen Kirche.

Der Coseler Kreis, enthält 20,505 Einwohner, darinnen

Cosel, (Cosela) eine Stadt und Festung an der Oder, mit 3,812 Einwohnern. Sie hat einen Gouverneur, einen Commandanten, eine katholische Pfarrkirche, ein Schloß, und ein Minoritenkloster. Im Jahr 1745 nahmen zwar die Kayserlichen die Stadt mit Gewalt ein, allein kurz nachher wurde sie von den Preussen wieder erobert.

Der Neustädter Kreis, enthält 39,968 Einwohner; darinnen

Neustadt, oder die königliche Neustadt, am Flusse Prudnitz. Nächst Oppeln ist sie die beste Stadt. Sie hat 3,694 Einwohner, eine evangelische und katholische Kirche, ein Kloster der Kapuziner und ein altes Schloß. Im Jahr 1474 brannte sie beinahe ganz ab.

Der Oberglogauer Kreis, darinnen

Ober- oder Kleinglogau, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt. Sie hat 2,367 Einwohner, ein Schloß, ein Minoritenkloster und ein Collegiatstift. Nicht weit davon steht ein Paulinerkloster.

Kleinstreliz, (Strelicia minor) eine kleine offene Stadt, mit einer katholischen Pfarrkirche.

Der Zülzer Kreis, darinnen

Zülz oder Zülch, (Cicilia) eine kleine bemauerte Stadt, mit 2,044 Einwohnern. Sie hat eine katholische Pfarrkirche und viele Juden.

Der Falkenbergische Kreis, enthält 13,495 Einwohner, darinnen

Fal-

Falkenberg, (Falkomontium) eine kleine mit einer Mauer umgebene Stadt, mit 1,236 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Steina; Sie hat ein evangelisches Bethaus, ein Schloß, und eine katholische Kirche.

Friedland, ein kleines offenes Städtchen, an der Steina.

Der Steinauer Kreis, enthält 12,383 Einwohner, darinnen

Steinau, eine kleine offene Stadt, am Fluß Steina.

---

2) Das Fürstenthum Ratibor, (P. Ratiborienſis) liegt südlich von Oppeln und gränzt an die Fürstenthümer Oppeln, Troppau, Jägerndorf, und an die freye Minderherrschaft Pleß. Es enthält 3 Städte, und macht nur einen Kreis aus. Es steht unter der Königlichen Oberamtsregierung zu Brieg und unter der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau.

Die Oder fließt durch den westlichen Strich des Landes.

Der Ratiborische Kreis, enthält 37,729 Einwohner; darinnen

Ratibor, (Ratibora) die Hauptstadt an der Oder, mit 3,511 Einwohnern. Die Stadt

hat

hat ein Schloß, welches nebst der Johanniterkirche auf der andern Seite der Oder steht. Es giebt hier auch noch ein Dominicaner- und Franziscanerkloster, ein fürstliches jungfräuliches Stift zum heiligen Geist, eine Probstey der Kreutzherren und ein bischöfliches Commissariat. Die Stadt hat öfters durch Feuer, besonders in den Jahren 1574 und 1637 sehr viel gelitten. Im Jahr 1745 eroberten die Preußen von den Kayserlichen die Stadt.

Sorau, (Sora) eine kleine mit einer Mauer umgebene Stadt, mit 1,693 Einwohnern.

Ribnick, ein kleines offenes Städtchen, mit einem Schloß.

Rauden, ein fürstliches Stift Cistercienserordens, mit einem Abt. Im Jahr 1,253 wurde es vom Herzog Wladislaus gestiftet.

β) Mittelbare Fürstenthümer.

1) Das Fürstenthum Neisse, (Nisiensis) gränzt an die Fürstenthümer Brieg, Münsterberg, Oppeln, Troppau, Jägerndorf, an Mähren und die Grafschaft Glatz. Dieses Fürstenthum gehört dem Bischof zu Bres-

Breslau, und wird in 2 Kreise eingetheilt, welche folgende Städte enthalten.

Die Flüsse sind: die Neisse, Ohlau, Billau und die Oppa.

Der Neissische Kreis, enthält 45,206 Einwohner, darinnen

Neisse, (Nissa) die Hauptstadt und Festung an der Neisse, mit 530 Häusern und 9,760 Einwohnern, einem Gouverneur und Commandanten. Der Fürst und Bischof aber hat hier ein Cammercollegium, ein Hofrichteramt, ein Oberrentamt und ein Obercommissariatamt. Ausser diesen ist hier noch eine Collegiat- und Pfarrkirche zu St. Jacob und Nikolas, ein fürstliches Kreuzstift zu St. Peter und Paul, ein Jesuitercollegium, 2 Franziscanerklöster, ein Dominicaner- ein Kapuziner- und ein Nonnenkloster. Die Stadt hat öfters viel gelitten. Im Jahr 1282 muste sie eine Plünderung vom Herzog Heinrich, dem Vierten, ausstehen, wobei sie zugleich sehr verwüstet wurde; 1525 brannte sie beynahe zur Hälfte ab; 1642 belagerten sie die Schweden; 1741 eroberten sie die Preussen; 1758 wurde sie von den Oesterreichern vergeblich belagert.

Ottmachau, (Ottmachovia) eine kleine mit Mauern umgebene Stadt an der Neisse, mit 1,306 Einwohnern. Sie hat ein fürstliches und bischöfliches Schloß, bischöfliche Regierung, eine katholische Kirche, und erst neuerlich haben die Evangelischen hier einen Prediger erhalten. Im Jahr 1741 nahmen sie die Preussen ein.

Patschkau, eine kleine mit Mauern umgebene alte Stadt, am Fluß Neisse, mit 1,997 Einwohnern, und einer katholischen Kirche. Im vorigen Jahr haben die Evangelischen hier auch einen Prediger erhalten.

Ziegenhals, eine kleine Stadt, an der Billau, mit 1,672 Einwohnern, und einer katholischen Kirche. Es wird hier viel Glas verfertiget. Die Stadt wurde im Jahr 1428 von den Hussiten und 1545 von Wilhelm, Herzog zu Troppau, verwüstet. Bey der Stadt sind einige Eisenhämmer.

Der Grottkauische Kreis enthält 13,925 Einwohner; darinnen

Grottkau, (Grotcavia) eine Stadt, mit einem bischöflichen Hof und 1,622 Einwohnern. In den Jahren 1633 und 1642 mußte sie eine Plünderung ausstehen.

Wan-

Wansen, ein kleines Städtchen, mit 644 Einwohnern. Der Ort liegt an der Ohlau, und hat eine katholische Pfarrkirche. Die Stadt hat öfters Feuersnoth erlitten. Bey derselben wird stark Tabak angebauet.

---

2) Das Fürstenthum Troppau, (P. Troppavienſis) liegt südwestlich von Oppeln und Ratibor. Es steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg, und unter der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau, und gehört dem Fürst von Lichtenstein. Es enthält 10 Städte und 1 Flecken, davon das preussische Troppau folgende:

Hultschin, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt. Sie hat 968 Einwohner, eine katholische Kirche und ein Schloß.

Benischau, an der Oppa, ein kleines Städtchen, mit einer katholischen Pfarrkirche und Schloß.

Kranowitz, ein offenes Städtchen, mit einer katholischen Kirche.

Neukirch, ein Städtchen, mit einer katholischen Kirche.

Trop-

Tropplowitz, ein offenes Städtchen, mit einer katholischen Kirche.

Katscher, ein offenes Städtchen, mit 1,323 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

---

3) Das Fürstenthum Jägerndorf.

Das Fürstenthum Jägerndorf, (P. Carnovienſis) gränzt an die Fürstenthümer Troppau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Teschen, an die freyen Minderherrschaften Oderberg und Loßlau und an Mähren. Dieses Fürstenthum enthält 5 Städte, davon stehen unter preussischer Oberherrschaft:

Der Leobschützer Kreis, welcher 56,801 Einwohner enthält; darinnen

Leobschütz, (Leobſitium) eine mit Mauern umgebene Stadt, mit 3,129 Einwohnern, einer katholischen Kirche und einem Franziscanerkloster. Sie hat sehr oft durch Brand und Kriege viel gelitten.

Bauerwitz, ein offenes Städtchen, mit 1,496 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Zauditz, ein offenes Städtchen, mit einer katholischen Kirche.

---

7) Freye Standesherrschaften.

1) Die freye Standesherrschaft Plesse, enthält 43,408 Einwohner. Sie steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg, und unter der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau. Sie liegt östlich und südlich von Ratibor, enthält 4 Städte und ist Anhalt-Köthnisch. Nemlich

Plesse, eine mit Mauern umgebene Stadt, mit 2,183 Einwohnern. Sie hat ein evangelisches Bethaus, ein Schloß und eine katholische Kirche; Dieser Ort ist sehr oft durchs Feuer, besonders in den Jahren 1679 und 1748 sehr mitgenommen worden.

Mislowitz, ein kleines offenes Städtchen, an der polnischen Grenze, mit einer katholischen Kirche.

Nikolai, ein offenes Städtchen, mit 1,082 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Berun, ein offenes Städtchen, an einem Landsee mit einer katholischen Kirche.

---

2) Die freye Standesherrschaft Beuthen, (Oberbeuthen,) gränzt an die freye Standesherrschaft Pleß, an das Fürstenthum Oppeln und

und an Polen. Sie steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg, und unter der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau, und ist gräflich Henkelisch. Darinnen

Beuthen, eine mit Mauern umgebene Stadt, mit 1,585 Einwohnern, einer katholischen Kirche, einem Minoritenkloster und einem Schloß.

Tarnowitz, eine kleine offene Stadt, mit 1,671 Einwohnern, einem evangelischen Bethause und einer katholischen Kirche. Im Jahr 1746 litte die Stadt großen Brandschaden. Nicht weit von der Stadt ist ein Silberbergwerk mit einer englischen Dampfmaschine.

Georgenberg, eine kleine offene Stadt, mit einer katholischen Pfarrkirche.

δ) Zwey freye Minderherrschaften.

1) Die freye Minderherrschaft Loßlau, ist von dem Fürstenthum Teschen und von der Herrschaft Oberberg umgeben. Diese Herrschaft steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg, und unter der Königl. Kriegs-

Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau, und gehört mit zu dem Plessischen Kreise. Sie ist gräflich Reichenbachisch. Darinnen

Loßlau, ein kleines Städtchen, mit 936 Einwohnern, einer katholischen Kirche und einem Minoritenkloster.

2) Die freye Minderherrschaft Oberberg, gränzt an die Fürstenthümer Ratibor, Troppau und Teschen, und an die Herrschaft Loßlau. Sie ist theils preussischen, theils gräflich Henkelischen Antheils. Der preussische Antheil wird durch die Oder und Elsa geschieden. Sie steht unter der Königl. Oberamtsregierung zu Brieg. Der preussische Antheil enthält

Großgorsitz, ein Dorf, mit einer Kirche.

Ruderswald, ein Dorf mit einer Kirche, und die Dörfer Belschnitz, Odrau, Olso, Roschkau und Sabelkau.

Oesterreichisches Schlesien.

Das österreichische Schlesien besteht

1) Aus einem Theil der Fürstenthümer Neisse, Jägerndorf und Troppau.

2) Aus

2) Aus zwey ganzen Fürstenthümern: Teschen und Bielitz.

3) Aus acht freyen Minderherrschaften: Oderberg, Freudenthal, Olbersdorf, Friedeck, Freystadt, Roy, Deutschleuten und Reichenwaldau.

Die Flüsse sind: die Oder, Elsa, und die Weichsel.

1) Der österreichische Theil des Fürstenthums Neisse enthält

Zuckmantel, ein kleines offenes bischöfliches Städtchen, mit einem Bergwerk.

Weidenau, ein kleines Städtchen, welches beynahe in den Jahren 1574 und 1632 völlig abbrannte.

Jauernick, ein kleines bischöfliches Städtchen, bey welchem das fürstlichbischöfliche von Schafgottische Schloß Johannisberg liegt.

Friedeberg, eine kleine offene bischöfliche Stadt.

Freywalde, an der Billau, ein bischöfliches offenes Städtchen.

Kaltenstein, ein offenes Städtchen.

2) Der österreichische Theil des Fürstenthums Jägerndorf enthält

Jägern-

Jägerndorf, (Carnovia) am Fluß Oppa. Die Hauptstadt mit einem fürstlichen Schloß, einer katholischen Pfarrkirche und einem Minoritenkloster mit einer Kirche. Bey der Stadt auf einem Berge steht die Kirche zu U. L. Frauen. Nicht weit davon ist das Bergschloß Schellenberg.

Bendschin, oder Bensche, eine kleine offene Stadt.

3) Der österreichische Antheil am Fürstenthum Troppau. Darinnen

Troppau, (Oppavia) am Fluß Oppa; Eine Stadt mit dem Sitz der Regierung über das österreichische Schlesien. Die Stadt hat ein altes fürstliches Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchklöster, ein Jesuitercollegium, ein Nonnenkloster und eine Commenthurey des Ordens der Johanniterritter. Im Jahr 1758 hat sie besonders durch Feuer großes Unglück gehabt, so daß die Stadt dabey größtentheils abbrannte.

Königsberg oder Künsberg, ein offenes Städtchen, mit einem Schloß.

Odrau oder Oder, ein mit einer Mauer umgebenes Städtchen, an der Oder, mit einem Schloß.

Wag-

Wagstadt, eine kleine Stadt, mit Mauern und einem Schloß. Im Jahr 1628 litte sie besonders durch Feuer großen Schaden.

Grätz, an der Mora, ein Flecken, mit einem Schloß. Im Jahr 1741 fiel hier zwischen den Oesterreichern und Preussen, zum Vortheil der leztern, ein Scharmützel vor.

Zwey Fürstenthümer.

1) Das Fürstenthum Teschen, gränzt an die freye Standesherrschaft Plesse, an das Fürstenthum Troppau, an Ungarn, Mähren und Polen. Es enthält 5 Städte. Das Gebirge bewohnen die Wallachen; Dieses Fürstenthum gehört dem Herzog von Sachsen-Teschen: Albrecht Casimir.

Die Flüsse sind; Die Weichsel und Elsa.

Teschen, (Teschena) die Hauptstadt an der Elsa. Sie hat 574 Häuser. In der Obervorstadt ist eine evangelische Gnadenkirche und Schule. Die Stadt hat eine katholische Pfarrkirche, 2 Mönchklöster und ein Jesuitercollegium. Auf einem Berge bey der Stadt stehet sowohl ein altes als ein neues fürstliches Schloß; 1775 wurde daselbst zum erstenmal Messe gehalten. Den 13ten April 1779 ist hier, wegen der Baierischen Erbschaft,

schaft zwischen der Maria Theresia und dem Könige von Preussen ein merkwürdiger Friede geschlossen worden. Oesterreich trat einen Theil von Baiern wieder ab, und Preussen forderte, als patriotischer Reichsfürst für seine Kosten, weder Geld noch Land.

Jablunka, ein kleines offenes Städtchen, an der Elsa zwischen Bergen; Eine starke Meile von hier nach Ungarn wird der Paß durch die Jablunker Schanze verwahret.

Schwarzwasser, an der Weichsel, eine kleine offene Stadt.

Skotschau, eine kleine Stadt, an der Weichsel, mit einem Schloß.

2) Das Fürstenthum Bielitz, gränzt an die Standesherrschaft Plesse und an Polen; darinnen

Bielitz, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt. Neben derselben liegt auf einem kleinen Berge ein Schloß. Dieser Ort hat einigemal große Feuersbrünste ausgestanden.

Acht freye Minderherrschaften.

1) Der österreichische Antheil an der freyen Minderherrschaft Oderberg, liegt an der Oder. Darinnen

Oberberg, ein kleines offenes Städtchen, an der Oder, mit einem Schloß, nebst den Dörfern Koppitau, Pudlow und Schönichel.

2) Die freye Minderherrschaft Freudenthal, gränzt an die Fürstenthümer Neisse, Jägerndorf und an Mähren. Darinnen

Freudenthal, eine mit Mauern umgebene Stadt, in einem angenehmen Thale, mit einem Schloß.

Würbenthal, eine kleine offene Stadt.

Engelsberg, ein offenes Städtchen, welches auf einem dabey liegenden Berge eine Kapelle hat.

3) Die freye Minderherrschaft Olbersdorf, darinnen

Olbersdorf, ein Flecken, mit einem Schloß.

4) Die freye Minderherrschaft Friedeck, gränzt theils an das Fürstenthum Teschen, theils an Mähren; darinnen

Friedeck, eine kleine mit Mauern umgebene Stadt, am Fluß Ostrawice, mit einem Schloß.

5) Die freye Minderherrschaft Freystadt, darinnen

Frey-

Freystadt oder Freystädtel, ein kleines Städtchen, mit einem Schlosse, nicht weit von der Elsa.

6) Die freye Minderherrschaft Roy, liegt neben der freyen Minderherrschaft Freystadt an der Elsa. Sie besteht aus

Roy, einem Dorfe, und den dazu gehörigen Dörfern Spluchow, Darkow und Luczka.

7) Die freye Minderherrschaft Deutschleuthen, darinnen

Deutschleuthen, ein Dorf, mit einer katholischen Kirche und einem Schloß.

8) Die freye Minderherrschaft Reichenwaldau. Darinnen

Reichenwaldau, ein Dorf, mit einem Schloß und einer katholischen Kirche.

Die souveraine Grafschaft Glatz.
(C. Glacienſis)

Die Grafschaft Glatz, ist 9 Meilen lang und 5 breit; Sie liegt vom 34 bis 35sten Grad der Länge und $50\frac{1}{2}$ Grad der Breite. Im Flächeninhalt enthält sie 31 □ Meilen und hat 90,314 Einwohner, wovon in den

Städten 15,681 und auf den Dörfern 74,633 Menschen leben. Sie gränzt an Böhmen, Schlesien und Mähren und ist von allen Seiten mit waldigten Gebirgen umgeben. Sie gehört dem König von Preussen und enthält auch einen Kreis, der aber in 6 Distrikte getheilt ist, welche 9 Städte und 206 Dörfer in sich begreifen.

Die Flüsse sind: Die Neisse, Morawa und Erlitz.

Der Glatzer Distrikt, enthält 73,922 Einwohner. Darinnen

Glatz, (Glacium) die Hauptstadt und Festung an der Neisse, mit 680 Häusern und 7,882 Einwohnern. Die Stadt hat eine Pfarrkirche mit einem berühmten Gnadenbild, ein Minoriten- und Franziscanerkloster, etliche Magazine, eine Garnisonkirche, ein ehemaliges Jesuitencollegium und Seminarium. Im Jahr 936 soll sie vom König Heinrich, dem Ersten, erbauet worden seyn. Sie hat sehr oft Brandschaden und Verwüstung erlitten. 1033 wurde sie vom K. Conrad erobert und angezündet. Im Jahr 1622 hat sie die stärkste Belagerung vom Kaiser Ferdinands, des IIten, und seiner Bundesgenossen

nossen Truppen viel ausgestanden. 1742 nahmen sie die Preussen durch Capitulation ein.

2) Der Landecker Distrikt, darinnen

Landeck, eine kleine offene Stadt, an der Bila, mit 982 Einwohnern. Die Einwohner sind fast alle römischkatholisch, und nähren sich fast meistentheils vom Ackerbau; Der Ort hat sehr oft Brandschaden erlitten. Die warmen Bäder bey der Stadt sind wegen ihres Nutzens und angenehmen Lage allgemein bekannt und berühmt.

Wilhelmsthal oder Neustädtel, ein offenes Städtchen, an der Bila, mit 381 Einwohnern. Ehedem war hier ein Silberbergwerk.

3) Der Habelschwerdter Distrikt, darinnen

Habelschwerdt, eine mit Mauern umgebene Stadt, an der Neisse, mit 2,977 Einwohnern, und einer katholischen Pfarrkirche. Die Evangelischen aber halten ihren Gottesdienst zugleich mit der Besatzung auf dem Rathhause.

Mittelwalde, ein offenes Städtchen, mit einem Schloß, an der Neisse und 1,111 Einwohnern. Im 16ten Jahrhunderte ist dies Städtchen oft geplündert und ausgebrannt worden.

4) Der Hummelische Distrikt, darinnen

Reinerz, eine offene kleine Stadt, zwischen hohen Bergen, mit 1,462 Einwohnern. Sie hat eine katholische Pfarrkirche, eine Papiermühle und einen Sauerbrunnen.

Lewin, ein kleines offenes Städtchen, mit 1,029 Einwohnern und einer katholischen Kirche.

Gellenau, ein Dorf, mit einem Sauerbrunnen.

Anmerkung. Dieser Distrikt hat seinen Namen von dem ehemaligen Bergschloß Hummel.

Der Wünschelburgische Distrikt, darinnen

Wünschelburg, eine mit Mauern umgebene Stadt, mit 1,221 Einwohnern. Die Stadt treibt starken Handel mit Garn, Tüchern und Zeugen. Sie hat eine katholische Kirche. In diesem Distrikt liegt ein hoher Berg, Heuscheune genannt.

Der Neuroder Distrikt, darinnen

Neurode, eine kleine und offene Stadt, mit 2,358 Einwohnern. Die Einwohner verfertigen hier vieles Tuch und Rasch. Auch wird von hier aus vieler Schnupftabak ausgeführt.

Register.

Register.

A.

Altwasser Seite 37
Aufhalt 54
Auras 22

B.

Barsdorf 50
Bauerwitz 86
Belschnitz 89
Bendschin oder Bensche 91
Benischau 85
Berun 87
Bernstadt 70
Beuthen in Oberschlesien 88
Beuthen in Niederschlesien 72
Bielitz 90 93
Bolkenhain 40
Borau 22
Bralin 73
Breslau 16 19
Brieg 42
Bunzlau 33

C.

Canth 23
Carlsmark 43
Carolath 72
Constadt 70
Cosel 79
Creutzburg 46
Czarnowans 77

D.

Deutschleuthen 90 95
Domanze 37
Dyhrenfurth 22

E.

Engelsberg Seite 94

F.

Falkenberg 81
Festenberg 74
Flinsberg 34
Frankenberg 65
Frankenstein 64
Freudenthal 90 94
Freyberg 36
Freyburg 36
Freyhan 75
Freystadt 60
Freystadt 90 95
Freystädtel 95
Freywalde 67
Freywalde 90
Friedeberg am Queis 32
Friedeberg im Neissischen 90
Friedeck 90 94
Friedland 37 81
Friedrichsfeld 69
Fürstenstein 36

G.

Gellenau 98
Georgenberg 88
Glatz 96
Gleiwitz 79
Glogau-Groß 57
Glogau-Ober 80
Gnadenberg 33
Gnadenfrey 42
Goldberg 52
Goldenhube 50
Goschütz 74
Gottesberg 36
Grätz 92
Greiffenberg 31
Greiffenstein 32
Großgorsitz 89

Grottkau Seite 84
Grünberg 60
Grüssau 39
Gurau 61
Gutentag 78

H.

Habelschwerdt 97
Hainau 53
Heinrichau 63
Hermsdorf 29
Herrnstadt 56
Hirschberg 26
Hohenfriedeberg 40
Hollstein 31
Hultschin 85
Hummel 98
Hundsfeld 69
Hussinetz 44

J.

Jablunka 93
Jägerndorf preuß. 86
Jägerndorf österreichisch 91
Jauer 25
Jauernick 90
Jeltsch 22
Juliusburg 70

K.

Kaltenstein 90
Kamenz 64
Kant 23
Katscher 86
Kingsberg 37
Köben 62
Königsberg od. Kingsberg 37
Königsberg od. Künsberg 91
Kontop 61
Kostenblut 23
Kozenau 51
Kranowitz 85
Krappitz 77

Kreidel Seite 55
Kreutzburg 46
Künast 28
Kupferberg 30
Künsberg 91
Kuttlau 59

L.

Lähn 31
Landeck 97
Landeshut 38
Landsberg 78
Leobschütz 86
Leschnitz 77
Leubus 55
Lewin 43
Lewin 98
Liebau 38
Liebenau 62
Liebenthal 32
Liegnitz 49
Lindebusch 50
Lissa 22
Löwen 43
Löwenberg 31
Loslau 89
Lublinitz 78
Lüben 51

M.

Medzibor 70
Merzdorf 37
Michelau 43
Militsch 74
Mislowitz 87
Mittelwalde 70 97
Mollwitz 43
Münsterberg 63

N.

Nackel 77
Namslau 23
Naumburg am B. 67

Naumburg am Q. Seite 33
Neisse 83 89
Neukirch 85
Neumark 23
Neurode 98
Neusalz 60
Neuschloß 75
Neustadt 80
Neustädtel 97
Neustädtel 60
Nickelstadt 50
Nicolai 87
Nimmersaat 40
Nimptsch 45

O.

Oder 91
Oderberg 89 94
Oderberg 90
Odrau 89 91
Oels, ein Flecken 45
Oels, eine Stadt 68
Ohlau 45
Olbendorf 44
Olbersdorf 90 94
Olso 89
Oppeln 76
Ossig 52
Ottmachau 84

P.

Parchwitz 53
Patschkau 84
Peile 41
Peiskretscham 78
Peterswaldau 41
Peterwitz 65
Pilchowitz 79
Pitschen 46
Plesse 87
Polkwitz 58
Prausnitz 71

Pribus Seite 67
Primkenau 59
Proskau 76
Protzen 65

Q.

Qvaritz 58

R.

Ratibor 81
Rauden, (Kloster) 82
Rauden, (Stadt) 56
Reichenbach 41
Reichenstein 47
Reichenthal 24
Reichenwaldau 90 95
Reinerz 98
Rosenberg 77
Roschkau 89
Rothkirch 50
Rothsieben 22
Rothschloß 46
Roy 90 95
Rudelstadt 37
Ruderswald 89
Rützen 56
Rybnick 82

S.

Sabelkau 89
Sabor 61
Sagan 66
Salzbrun 37
Schlauphof 51
Schlaventitz 79
Schmiedeberg 29
Schmogra 24
Schönberg 38
Schönau 30
Schreiberau 29
Schurgast 77
Schwarzwasser 93
Schweidnitz 34

Schwein-

Schweinhaus Seite 41
Schwiebus 62
Silberberg 48
Skotschau 93
Slawa 59
Sorau 82
Sossnizowitz 79
Sprottau 59
Steinau 55 81
Stephanshain 37
Stolz 65
Strehlen 44
Stoppen 69
Strehlitz (Groß) 77
Strehlitz (Klein) 89
Strenz (Groß) 71
Striegau 39
Sulau 75

T.

Tarnowitz 88
Teschen 9
Töppliwuda 64
Tost 78
Trachenberg 71
Trebnitz 69
Troppau (preuß.) 85
Troppau (österr.) 91
Troplowitz 86
Tschirnau (Groß) 61

U.

Ujest 79

V.

Viast 79

W.

Wagstadt 92
Wahlstadt 51
Waldenburg 36
Wansen 85
Warmbrunn 28
Wartenberg 61

Wartenberg Seite 73
Wartha 64
Weidenau 90
Wersingave 69
Wildschen 69
Wilhelmsthal 97
Winzig 56
Wohlau 54
Woschnick 78
Wünschelburg 98
Würbenthal 94

Z.

Zauditz 86
Ziegenhals 84
Zirkwitz 69
Zobten 35
Zülz oder Zülch 80
Zuckmantel 90

Oc 1675

ULB Halle 3
001 800 744

Ma

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-304397-p0115-9

Kurzgefaßtes Lehrbuch
einer
historisch-statistischen Geographie
von
Schlesien,
zum Gebrauch für Schulen
von
K. G. Nitsche.

Halle,
in Joh. Christ. Hendels Verlage.
1794.